

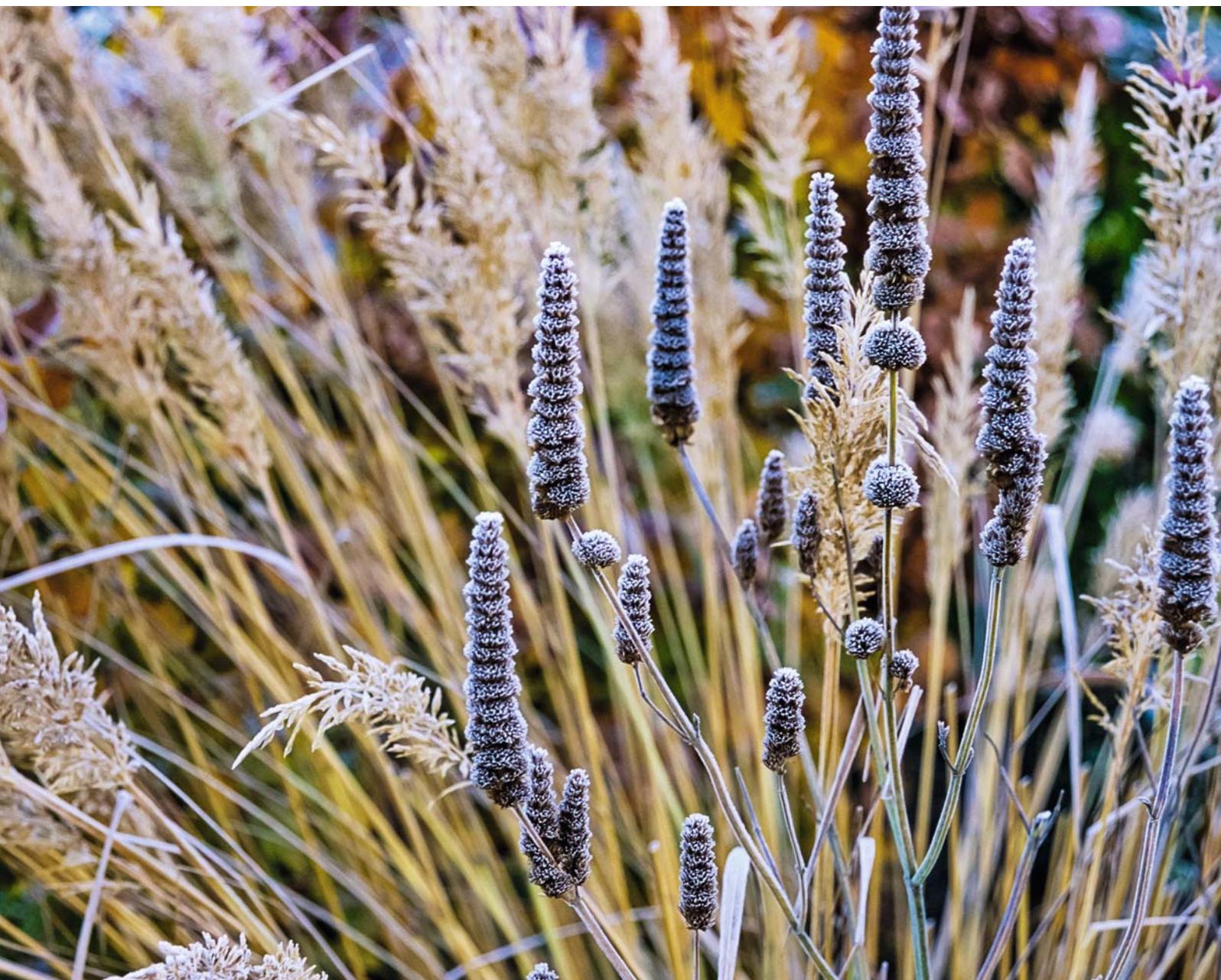
Der praktische Garten ratgeber

01 | 2019

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde

Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT 

Saatgut-Aktion:
Neues und Bewährtes
Seite 12

Abschluss Dorfwettbewerb auf
Landesebene
Seite 16

Das Jahr 2018 aus der Sicht
des Pflanzenschutzes
Seite 18

		Aussaattiege für ...				Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen										
		BLATT-PFLANZEN	FRUCHT-PFLANZEN	BLÜTEN-PFLANZEN	WURZEL-PFLANZEN	DÜNGEN	UNKRAUT	SCHÄDLINGS BEKÄMPFUNG	GIESSEN	PFLANZSETZ	GÄRTNERN mit dem Mond Januar	PFLANZSETZ	SCHNITTEN	VEREDELN	ERNTEN	WURZEL-PFLANZEN ERNTEN
01	Di				+	+	+	+	////		Blüte bis 2.1./6 Uhr					
02	Mi															
03	Do				+	+	+	+	++		Blatt bis 4.1. / 17 Uhr					
04	Fr															
05	Sa				+	+	+	+			Frucht bis 7.1. / 5 Uhr					
06	So	●														☾
07	Mo										Wurzel bis 9.1. / 14 Uhr					☽
08	Di		+	+	+											AG
09	Mi															
10	Do		+	+	++				////		Blüte bis 11.1. / 16 Uhr					
11	Fr															
12	Sa										Blatt bis 14.1. / 19 Uhr					
13	So	☾	++	+	+											
14	Mo															
15	Di		+	++	+						Frucht bis 16.1. / 15 Uhr					
16	Mi															
17	Do		+	+	+						Wurzel bis 19.1. / 4 Uhr					
18	Fr															
19	Sa		+	+	++				////		Blüte bis 21.1. / 1 Uhr					
20	So															☽
21	Mo	☼									Blatt bis 22.1. / 11 Uhr					PG
22	Di															☾
23	Mi				+	+	+	+			Frucht bis 24.1. / 19 Uhr					
24	Do															
25	Fr															
26	Sa				++	++	++	++			Wurzel bis 28.1. / 3 Uhr					
27	So	☾														
28	Mo				+	+	+	+	////		Blüte bis 29.1. / 12 Uhr					
29	Di															
30	Mi				+	+	+	+	++		Blatt bis 31.1. / 23 Uhr					
31	Do															

+ gut | ++ sehr gut | //// keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdferne des Mondes) | ☽ Absteigender Knoten | ☽ Aufsteigender Knoten
● Neumond | ☼ Vollmond | ☾ Abnehmender Mond | ☽ Zunehmender Mond | ☽ Aufsteigender Mond | ☽ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlrarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicoree, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzelpflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Besonderheiten im Januar

Bei abnehmendem Mond (bis einschließlich 6.1. und ab 22.1.):

- Wenn erforderlich, sind jetzt Bodenproben (3-jähriger Turnus) im Gewächshaus und Garten durchzuführen. Der Humusgehalt sollte ebenfalls alle 6 Jahre untersucht werden. Der Landesverband hat zusammen mit der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf das Düngeprogramm **DIG** für Freizeitgärtner erstellt, das von der Homepage des Verbandes unter www.gartenbauvereine.org (Rubrik: Fachinformationen) heruntergeladen werden kann.
- Wenn es die Witterung zulässt, kann Kompost unter Sträuchern und Staudenbeeten ausgebracht werden (2–3 l/m²).

Bei zunehmendem Mond (ab 7.1. bis einschließlich 21.1.):

- Die Keimfähigkeit der übrig gebliebenen Samen kann geprüft werden. Ein Richtwert ist, dass mindestens 50 % des Samens keimen muss, wenn er noch verwendet werden soll. Bei hochwertigem Saatgut ist die Keimfähigkeitsdauer angegeben. Für den Prüftermin »Samen« gilt: Für alles, was über der Erde wächst, ist der zunehmende Mond und für alles, was unter der Erde wächst, der abnehmende Mond zuständig.
- Samen von Frostkeimern (Stauden wie Eisenhut, Trollblume, Adonisröschen) können bei offenem Boden ausgesät werden. Die günstigste Zeit sind die Blüten-Tage am 10./11.1. und 19.1.

Bei absteigendem Mond (bis einschließlich 5.1. und ab 20.1.):

- Bei günstiger Witterung (nicht unter –2 °C) kann mit dem Rückschnitt von Laubbäumen (z. B. Ahorn, Buche, Hainbuche) begonnen werden. Auch Wildobst (Schlehe, Apfelbeere, Kornelkirsche, Holunder) u. Ziersträucher können ausgelichtet werden.
- Bei Obstbäumen, die im vergangenen Jahr schwach gewachsen sind, kann erst ab Februar ein fachgerechter Schnitt erfolgen.
- Wenn der Boden nicht gefroren ist, ist es ratsam, immergrüne Gehölze und Obstbäume (besonders auf schwach wachsenden Unterlagen) mit ausreichend Wasser (20–30 l/m²) zu versorgen.

Bei aufsteigendem Mond (ab 6.1. bis einschließlich 19.1.):

- Hauptzeitpunkt für den Edelreiserschnitt. Besonders geeignet dafür sind die Frucht-Tage am 6.1. und 15./16.1. Edelreiser sollten nur von einjährigen Trieben der Südseite des Baumes, nicht von senkrechtstehenden Zweigen und nicht unter –2 °C geschnitten werden. Eine sorgfältige und fachgerechte Lagerung bis zum Veredelungstermin ist Voraussetzung für den Erfolg.

Hans Gegenfurtner

Theorie und Praxis zum Mondkalender

Die wichtigsten Kräfte des Mondes sind der zu- und abnehmende sowie der auf- und absteigende Mond. Erst dann folgt der Einfluss des Mondes in den Sternbildern (Wurzel-, Blatt-, Frucht- und Blütentage). Der Mond alleine kann es aber nicht richten. Genauso wichtig für eine gute Ernte sind Klima, Pflege, Saatgut, Boden und Düngung.



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gartenfreunde!

Ich wünsche Ihnen ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2019, verbunden mit der Freude, Sie auch zukünftig als treue Wegbegleiter bei allen Themen rund um den Garten sowie zu den Themen Heimat- und Landespflege an unserer Seite zu haben.

Das neue Jahr hat einige Höhepunkte für uns bereit:

Zuvorderst steht es natürlich ganz im Zeichen unseres 125-jährigen Jubiläums, das wir mit mehreren Aktionen und einer Festveranstaltung in Würzburg feierlich begehen werden. Der Landesverband hat sich in seiner langen Geschichte mit seiner Ausrichtung immer an sich ändernde Rahmenbedingungen anpassen müssen, und zusammen mit unseren Obst- und Gartenbauvereinen werden wir auch auf aktuelle und zukünftige Herausforderungen Antworten und Lösungen finden. Deshalb wird der Landesverband auch in Zukunft an Bedeutung nicht verlieren.

Darüber hinaus werden wir in diesem Jahr unter der Schirmherrschaft von Prinzessin Auguste von Bayern im Rahmen einer tollen Abschlussfeier auf der Landesgartenschau Wassertrüdingen die Kreissieger unseres ersten Jugendwettbewerbes »Streuobst-Vielfalt – Beiß rein!« auszeichnen.

Wir möchten uns auch in Zukunft zu aktuellen gesellschaftlichen Themen einbringen. Deshalb verfolgen wir z. B. den Erhalt von Streuobstbeständen und den Umweltschutz, hier im speziellen »Pflanzenschutz ohne Chemie« und die Vermeidung von torfhaltigen Produkten, auch weiterhin. Aber auch die Themen wie Flächensparen und die Klimaveränderung werden für uns immer wichtiger. Wir Freizeitgärtner werden dazu unseren Beitrag leisten müssen – man muss hier nur mal die Gesamtfläche der privaten Gärten in Bayern sehen.

Wir als Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. möchten aktiv an der Gestaltung unserer Umwelt und Heimat Bayern mitwirken. Helfen Sie mir durch Ihr Engagement in unseren Gartenbauvereinen oder als Fördermitglied des Landesverbandes, diese Ziele zu verwirklichen. Es geht um unsere Heimat und um ein lebenswertes Bayern mit seinen unterschiedlich geprägten ländlichen und urbanen Räumen, die eine tragfähige Zukunft verdienen.

Wolfram Vaitl
Präsident des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V.

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im Januar

- 2 **Gärtnern mit dem Mond**
- 4 **Ziergarten, Balkon, Terrasse**
Kleinkronige Bäume, Hochstämme für kleine Gärten, Zauberhafte Zaubernüsse, Monatstipps
- 6 **Gemüsegarten**
Jahresrückblick 2018 im Gemüsegarten, Längster und trockenster Sommer fast bis November
- 8 **Obstgarten**
Schnitt beeinflusst den Ertrag, Wachstums- und Schnittgesetze, Konsequenter Aufbau von Anfang an

Pflanzenporträts

- 10 **Kräuter: Aloe vera**
- 10 **Bienenpflanze: Frühlings-Krokus**

Garten/Landschaft/Natur

- 11 **Kurz & bündig**
»Stunde der Wintervögel«, Vogelfütterung im Winter
- 12 **Saatgut-Aktion: Neues und Bewährtes**
Saatgut von Arche Noah, Gemüse-Neuheiten, Bewährte Sorten, Blumen-Neuheiten, Niederbayern blüht
- 16 **Abschlussfeier 26. Landesentscheid**
»Unser Dorf hat Zukunft« Bedeutung des Dorfwettbewerbes, beispielhafte Initiativen, Sieger
- 18 **Das Jahr 2018 aus der Sicht des Pflanzenschutzes**
Winter, Frühling, Sommer, Herbst
- 20 **Ein Garten als Kunstwerk**
André-Heller-Garten in Gardone Riviera, Sinnlichkeit statt Wissenschaft, Verbindung Kunst und Natur
- 22 **Winterliche Windlichter**

Landesverband aktuell

- 25 **Sprachrohr des Landesverbandes**
Termine Vorstandeseminare, Arbeitstagung BV-Geschäftsführungen, Jahrestagung BV Unterfranken
- 27 **Veranstaltungen und Seminare für Freizeitgärtner 2019**
Gartenpfleger-Spezialkurse, Anerkennung externer Kurse
- 30 **Berichte aus den Gartenbauvereinen**
»Maustüröffnertag«, Jugendleiter-Ausbildung Aschaffenburg, »Lustige Gemüseküche« beim Ferienprogramm
- 23 **Aus dem Garten in die Küche**
Wintergemüse – saisonal und gesund
- 28 **Bezugsquellen**
- 29 **Impressum**
- 31 **Mit Flori die Natur erleben**

Titelmotiv: © Friederike Take / botanikfoto



Die dichttriebige Krone des Kugel-Trompetenbaums ist in der Jugend rund, im Alter mehr breit-rund. Die großen, herzförmigen Blätter verleihen den Pflanzen einen etwas exotischen Touch.

Kleinkronige Bäume

Leider ist die Unsitte, viel zu groß werdende Gehölze auf beengten Pflanzplätzen zu verwenden, anscheinend nicht so leicht auszurotten. In meiner langjährigen Beratungstätigkeit wurde und werde ich, wenn ich darauf hinweise, dass ein gewünschter Baum oder auch Strauch den Rahmen der jeweiligen Situation deutlich sprengen wird, häufig mit der Aussage konfrontiert: »Aber den kann man ja schneiden!« Dazu ist eigentlich nur eines zu sagen: »Kann man nicht!«

Die einzigen Gehölze, die man tatsächlich durch Schnitt klein halten kann, sind



Bei *Tilia cordata* 'Green Globe' handelt es sich eigentlich um eine ganz normale Winter-Linde, mit Ausnahme der dichten und annähernd runden Kronenform. Dadurch eignet sie sich auch für kleine Gärten.

Aktuelles für:

Ziergarten, Balkon, Terrasse

Sie möchten, obwohl der Platz begrenzt ist, einen Hausbaum im Garten? Kein Problem, denn die Auswahl an kleinkronigen Bäumen ist groß. Außerdem muss es jetzt nicht an Farbe mangeln, denn Winter- bzw. Vorfrühlingsblüher wie die Zaubernuss bieten dekorative Blickpunkte.

z. B. Schnitthecken, geometrische Formen (Kugel, Kegel etc.) bei schnittverträglichen Gehölzen wie Buchs, Eibe, Liguster, Ilex o. ä. oder aber Bäume mit von Natur aus annähernd runder, dicht geschlossener Krone. Alle anderen Bäume und Sträucher verlieren durch das ständige unsachgemäße Schneiden nicht nur ihre typische Wuchsform. Man denke nur an den berühmten »Hausmeisterschnitt«: Einfach alles in Kugelform schneiden – egal was es ist, selbst wenn es dann nie wieder blüht ...

Man stellt auch sehr schnell fest, dass bei kräftigen Schnittmaßnahmen der Neuaustrieb dadurch nur umso stärker ausfällt. Wenn das Raumangebot in kleinen Gartensituationen, z. B. im Vorgarten, begrenzt ist, tut man also gut daran, solche Bäume auszuwählen, die auch im ausgewachsenen Zustand mit dieser geringen Fläche gut zurechtkommen.

Hochstämme für kleine Gärten

Viele der nachfolgend vorgestellten Gehölze sind auch als Stammbüsche, d. h. mit nur kurzem Stamm und relativ weit unten ansetzender Verzweigung erhältlich. Aber hier soll einmal explizit auf die Anzuchtform »Hochstamm« eingegangen werden, also Bäume mit einer Stammhöhe von mindestens 1,80 m.

Monatstipps

- Vor allem nach starkem Schneefall oder Sturm regelmäßig die Winterschutzmaßnahmen kontrollieren und ggf. nachbessern.
- Schutzvorrichtungen nie zu früh entfernen: In den vergangenen Wintern hat die heftige Kälte oft erst im Januar oder sogar erst im Februar eingesetzt.
- Gehölze, vor allem immergrüne, nach starken Schneefällen von der Last befreien, sonst droht Bruchgefahr.
- Immergrüne Laubgehölze, vor allem solche in besonnten Lagen, bei Dauerfrost regelmäßig auf Wasserversorgung kontrollieren. Ein sicheres Zeichen für Frostrocknis sind z. B. schlaff herunterhängende oder eingrollte Blätter. Bei Tagestemperaturen über dem Gefrierpunkt sollte dann vorsichtig mit lauwarmem Wasser gegossen werden.



Die Kugel-Steppenkirsche eignet sich vorzüglich für architektonische Pflanzungen. Schnittmaßnahmen sind, wenn überhaupt, erst nach vielen Standjahren erforderlich.

Ein Klassiker unter den kleinkronigen Hochstämmen ist die Kugel-Robinie (*Robinia pseudoacacia* 'Umbraculifera'), die wegen ihrer dichten Kugelkrone auch gerne als Straßenbaum verwendet wird. Ehrlicherweise muss man sagen, dass die dichte, in der Jugend fast annähernd runde Krone eigentlich das interessanteste an dieser Sorte ist: Bis auf die geometrische Form und ihre gelbe Herbstfärbung hat sie sonst wenig Spektakuläres zu bieten.

Anders schaut es da in der Gattung der Dorne (*Crataegus*) aus: Hier gibt es einige Vertreter mit schönem Laub, auffälliger Blüte und prächtigem Fruchtschmuck wie den Apfel-Dorn (*C. x lavalleyi* 'Carrierei'). Die im Mai erscheinenden weißen Blüten sind ebenso attraktiv wie das glänzende, bis in den späten Herbst an den Pflanzen haltende Laub. Das besondere Highlight aber sind die mittelgroßen, von hellrot nach tiefrot umfärbenden, runden Früchte, die ebenfalls lange halten und bis in den Winter hinein an den Pflanzen verbleiben.

Durch ihre prächtige gelb-orangerote Herbstfarbe kann die Kugel-Steppenkirsche (*Prunus eminenis* 'Umbraculifera') punkten. Die im April in großer Fülle erscheinenden weißen Blüten sind zwar nur von kurzer Dauer, dafür behalten die Pflanzen ihre geometrische, annähernd runde Kronenform über viele Jahre, ohne dass hier Schnittmaßnahmen erforderlich wären.

Der Kugel-Trompetenbaum (*Catalpa bignonioides* 'Nana') zeichnet sich weder durch Blüten noch durch Früchte aus, sondern besticht durch seine großen samtigen, herzförmigen Blätter mit gelber Herbstfärbung. Er ist allerdings anspruchsvoller, was den Standort betrifft: Durch die zur Brüchigkeit neigenden Triebe sind weder windexponierte noch schneereiche Lagen geeignet. Bei zu trockenen Pflanzplätzen kann es zu Mehltaubefall kommen. Falls die insgesamt recht kompakt wachsende Krone doch einmal zu groß werden sollte, kann radikal auf Stock gesetzt werden: Die Pflanzen treiben schnell und gut wieder durch.

Relativ selten sieht man die Kugel-Winterlinde (*Tilia cordata* 'Green Globe'). Das grüne, im Herbst leuchtend gelbe Laub unterscheidet sich nicht von der Art, allerdings bleibt bei der Sorte 'Green Globe' die Krone kugelig bis breitrund und ist dicht geschlossen, was sie auch für beengte Pflanzsituationen geeignet macht.

Zauberhafte Zaubernüsse

Abhängig vom Witterungsverlauf, den klimatischen Gegebenheiten und der Sortenwahl kann man sich unter Umständen schon ab Dezember an den Blüten der Zaubernuss (*Hamamelis*) erfreuen. Und es ist immer wieder ein Wunder: Hellgelb, kräftig gelb oder hell- bis weinrot stehen die zarten, fadenförmigen Blütenblätter in Büscheln an den noch laublosen Zweigen, trotzen unerschrocken Schnee und Frost und nähren im Gärtner die Hoffnung auf ein baldiges Winterende und den nahenden Frühling.

Asiatische Hamamelis

Anders als bei den herbstblühenden, aus Nordamerika stammenden *Hamamelis virginiana* ist die Heimat der winter- und frühjahrsblühenden Zaubernüsse Asien. *H. japonica* stammt aus den Bergwäldern Japans, während *H. mollis* in den chinesischen Provinzen Hubei und Jiangsu ihre Heimat hat. Von beiden Arten sind einige

Sorten wie *H. japonica* 'Arborea' oder *H. mollis* 'Orange' im Handel, am interessantesten sind sie jedoch als Eltern der Hybrid- oder Garten-Zaubernuss *H. x intermedia*, von der es zahlreiche prächtige Sorten zu kaufen gibt.

Hamamelis x intermedia

Die frühen Garten-Sorten beginnen in milden Wintern und geschützter Lage bereits im Dezember mit der Blüte. Bei den späten Sorten kann diese bis weit in den April hinein andauern, so dass die Blütezeit der



'Carmine Red' hat rosarote, duftende Blüten, die von Februar bis März erscheinen.

Zaubernüsse nicht nur ungewöhnlich, sondern zudem auch noch sehr lang ist. Einige Sorten wie 'Pallida' (hellgelb, sehr früh), 'Primavera' (gelb, früh) oder 'Feuerzauber' (braunrot, mittel) verfügen über einen wunderbaren Duft. Weitere bewährte und prächtige Sorten von *H. x intermedia* im rot-braun-rotvioletten Farbspektrum sind z. B. 'Jelena' (früh), 'Ruby Glow' (früh) oder 'Diane' (spät) sowie bei den gelben Sorten die sehr späte, sehr lange blühende, primelgelbe 'Arnold Promise' oder die herausragende, hellgelbe 'Westerstede' (spät), beide leider duftlos.

Nicht nur die Blüte ziert

Neben der wunderschönen Blüte haben die Zaubernüsse aber noch etwas mehr zu



Nicht nur die Blüten der Zaubernuss sind von hohem Zierwert: Auch die flammende Herbstfärbung in gelben, orangen bis hin zu leuchtend roten Tönen ist spektakulär.

bieten: Sie bezaubern durch eine prachtvolle Herbstfärbung, die je nach Sorte leuchtend gelb, orange-gelb oder tiefrot sein kann. Auch die im Herbst ausreifenden, interessanten zweiklappigen Kapsel Früchte sind dekorativ. Und nicht zuletzt ist auch der meist trichterförmige Wuchs bei moderater Größe (im Alter ca. 2–3 m Höhe, art- und sortenabhängig) wirklich sehr ansprechend.

Verwendung im Garten

Blüte, Herbstfärbung und Wuchsform machen *Hamamelis* zu ausgesprochenen Gehölzen für eine Einzelstellung an einem möglichst prominenten Pflanzplatz, also z. B. in Terrassennähe, am Haus- oder dem Grundstückseingang oder als Solitärgehölz in einer Staudenrabatte.

Wichtig sind ein guter, nährstoffreicher und durchlässiger Gartenboden sowie ein möglichst geschützter Standort, da die frühen Blüten in der Regel mit dem einen oder anderen Kälteeinbruch zu kämpfen haben. Allerdings sind die feinen Blütenblätter erstaunlich widerstandsfähig: Sie können Frösten bis zu -12 °C trotzen, indem sie sich einfach zusammenrollen. Sobald die Temperatur über den Gefrierpunkt steigt, entfalten sie sich wieder; dieser Vorgang kann sich mehrmals pro Winter wiederholen.

Wenn man ihre Ansprüche beachtet, sind es pflegeleichte Gehölze: Schnittmaßnahmen sollten, v. a. im Hinblick auf die typische Wuchsform, tunlichst unterbleiben und nur in Ausnahmefällen erfolgen. Aber vorsichtig einzelne Zweige für die Vase zu schneiden ist natürlich durchaus einmal legitim ...

Helga Gropper



'Arborea' (links) und 'Orange' (rechts) sind Sorten von *Hamamelis japonica* bzw. *H. mollis*. Interessanter noch sind aber die zahlreichen Hybriden dieser beiden Arten unter der Bezeichnung *H. x intermedia*.





Dieser Saum von Winterlingen um meinen Gemüsegarten stand im Januar in vollster Blüte, im Februar tief im Schnee.

Grüner Start in den Januar

Wer intensiver nachdenkt, erinnert sich:

Gut genutzte Gemüsegeräten waren im Januar grün, die Vögel schienen bereits den Frühling herbei zu singen – der Januar war in ganz Bayern um über 4 °C wärmer als sonst! In gut geplanten Gemüsegeräten gab es täglich etwas zu ernten: Gartenkresse, Zuckerhutsalat, Kräuter wie Rukola und sogar noch Petersilie.

Leider kamen aber auch die Unkräuter nicht zur Ruhe. Auch wer nichts zu ernten hatte, tat gut daran, ab und an in Dauerkulturen wie Erdbeeren und Kräutern nach einzelnen Unkräutern zu fahnden, um sie am Aussamen zu hindern.

Von Grün auf Weiß am 4. Februar

Und dann kam er doch noch, ein richtiger Winter mit mancherorts sogar üppig viel Schnee. Wo die Schneeschicht die grünen Gemüsebeete bedeckte, überstanden Lauch, Grünkohl, Rosenkohl und Feldsalat den Wintereinbruch schadlos.

Der Februar war in ganz Bayern um etwa 3 °C kälter als gewohnt. Daher gab es sogar unter der Schneedecke guten Frost. Dort bleiben Gemüse auch bei strengem Frost knackig. Gefahr droht dem Überwinterungsgemüse, wenn der Schnee weg ist und dennoch nachts strenger Frost folgt. Dann sollte schnell mit Vlies abgedeckt werden.

Jahresrückblick im: **Gemüsegarten**

Den längsten und trockensten Sommer – den hat wohl jeder in Erinnerung. Er endete auch nicht richtig und ging fast unmerklich über in einen Altweibersommer, bis weit in den November hinein, nur kurz unterbrochen von ein paar Tagen mit typisch nasskaltem »Allerheiligenwetter« kurz vor dem 1. November.

März – Start ins Gartenjahr

Je nach Witterungsverlauf waren die Böden bis Mitte, teils erst Ende März bearbeitbar. Weil es weiterhin oft trüb und kühl blieb, sorgten Vliese für ein sicheres Anwachsen der ersten Salatsetzlinge bzw. das Auflaufen der Aussaaten.

Schnecken gab es zwar wieder, aufgrund der weiterhin kühlen Temperaturen kamen sie aber nicht so recht zum Zuge. Lediglich im Frühbeet und unter Vlies musste man öfter nachschauen und etliche ablesen. Für mich ein wichtiger Anzeiger: Meine Rittersporn-Stauden am Rand der Gemüsebeete kamen zwar langsam, aber von Schnecken unbehelligt voran.



Setzlinge sowohl im Frühjahr als auch vor allem im Sommer einzeln angießen, Zwischenräume immer wieder sparsam mulchen.

Sommer ab April

Auch in Mittelgebirgslagen füllten sich nach und nach die Beete. Weil es sogar im Süden bei überaus sonniger Witterung schnell trocken wurde, musste man die Ballen aller Setzlinge bereits sorgfältig mit einem kräftigen Strahl aus der Kanne einschwemmen.

Alle Beete füllten sich mit Radieschen, Rettichen, Salaten, bald auch mit Kohlrabi und Brokkoli. Ganz Mutige pflanzten zum Monatsende bereits Tomaten – die das dann auch gut überstanden. Leider führten die hohen Temperaturen – der April war in Bayern um 5 °C (!) wärmer als sonst – zu einer sehr schnellen Abblüte der Tulpen.

Bunter Mai



Gut bestückter Gemüseschaugarten im Mai

Der Untergrund war überall noch ausreichend feucht. In Südbayern, wo der Boden oberflächlich bereits recht trocken war, holte der Mai das im trockenen April Versäumte mit üppigen Niederschlägen nach. Die ganze Entwicklung war um Wochen früher als sonst. Die Beete waren schnell voll mit Fruchtgemüse, die im Mai auch noch gut »von ganz oben« gegossen wurden, in Südbayern sogar überdurchschnittlich gut.

Im Juni starten die Neuen

Nach dem leichten Wasserdefizit wurde es nun in Nordbayern auffällig trocken. Mit Gießen konnte man das aber zunächst noch gut ausgleichen. Im Süden blieb es ohnehin feucht, und alles gedieh prächtig. Besonders wärmebedürftige Kulturen wie Süßkartoffeln oder Fruchtgemüse legten schnell los und entwickelten sich prächtig, wenn ausreichend gegossen wurde. Folgesätze von Salaten keimten jetzt nicht mehr – sie brauchen für 24 Stunden Kühle unter 15 °C. Am besten stellt man die Saatschalen für einen Tag in den Kühlschrank.

Juli: gießen!

Immer wieder gab es zwar Niederschläge, manchenorts sogar allzu üppig mit Überschwemmungen. Insgesamt blieben die Regenfälle aber großräumig um 25 % unter dem Üblichen. Und ab Monatsmitte wurde es dann bis in den August richtig heiß.

Die ersten Pflanzungen von Herbstsalaten, wie Endivien oder Zuckerhut, ließen sich kaum hochbringen. Wir beobachteten



Deutliche Probleme beim Aufkeimen einer Grüneinsaat.

gerade bei Kohlgewächsen ein besseres Wachstum unter dem schattierenden Kulturschutznetz, das wir als Schutz vor Kohlmottenschildlaus (Weiße Fliege) und Mehligler Kohlblattlaus aufgelegt hatte.

Reichlich Sommerhimbeeren, Johannisbeeren und Stachelbeeren gab's im Beeren-garten. Die Himbeeren trugen aber nur dann reichlich, wenn ab der Blüte regelmäßig und ausgiebig gegessen wurde.

Aufgrund der Hitze wurde die Kirsch-essigfliege nach leichtem Anfangsbefall z. B. bei Brombeeren und Zwetschgen nicht zum großen Problem – ab 28 °C werden die Männchen dieser neuen Schädlinge steril.

August: Neuanpflanzung

Inzwischen litten viele Kulturen unter der Hitze. Gießen konnte helfen, aber kleinste Nachlässigkeiten ließen den Salat schnell schossen oder Nachsaaten vertrocknen. Manchmal halfen aufgelegte Gardinen oder Kulturschutznetze, die etwas Schatten spendeten, aber nicht zusätzlich zur Aufheizung beitrugen.

Wer beim Gießen nicht allzu sparsam war, hatte die reinste Freude an sonnenhungrigen Kulturen wie Paprika, Melonen und Süßkartoffeln, die inzwischen dicht geschlossene Blätterteppiche gebildet hatten. Wichtig bei Hitze und hohen Wasser-



Gurken gedeihen prächtig. Anders als sonst hielten sie den ganzen September durch.

gaben: Nach dem Gießen immer wieder aufhacken, das hemmt die Wasserverdunstung aus dem Beet. Noch besser: Zwischenräume mit organischem Material mulchen. Dazu sind Rasenschnitt, aber auch Erntereste wie Gelbe-Rüben-Laub gut geeignet.

Haustrauben waren sehr begehrt bei Wespen und Vögeln. Bei mir aber durften sie ganz viel Zucker und Aroma bilden, sicher geborgen im Organza-säckchen. Es ist dann wirklich eine Freude, über viele Wochen hinweg völlig unbeschädigte Trauben aus dem Säckchen nehmen und genießen zu können.

Regen im September?

Ja, er kam wie in den vergangenen Jahren ziemlich pünktlich bis Mitte September, blieb aber in Franken mancherorts unter 15 Litern! Das entsprach gerade mal einer einzigen guten Gießwassermenge. In Südbayern regnete es um die Hälfte mehr als sonst, somit war dort die größte Wassernot in Wald, Flur und Garten beendet. Die im August noch mühsam gepöppelten Herbstsalate gediehen prächtig und ermöglichten den ganzen Herbst täglich frisches Grün auf dem Tisch.

Wie der Wein, dessen Ernte bereits im August begann, reiften auch Äpfel früher als sonst. Ich habe jetzt für zwei Jahre Apfelsaft und Apfelmost im Keller, dazu zahlreiche eingemachte Birnen und seit Ende Oktober auch reichlich Quittensaft.

Altweibersommer

Auch bis nach dem Erntedankfest hielt das sommerähnliche Wetter an, wenngleich es nun einzelne Reifnächte gab. Somit räumten die meisten Gärtner Zucchini, Gurken, Tomaten und Paprika ab. Herbst-Gemüse musste noch nicht abgedeckt werden. Der wüchsige Chinakohl dagegen benötigte noch mehrmals kräftige Gießgaben, er welkte sonst richtiggehend – ein im Oktober so noch nie gesehenes Phänomen.

Kübelpflanzen stelle ich entlang der Hauswand auf der Terrasse auf. Sollte das Thermometer nachts mehrere Grad unter Null sinken, werfe ich ein dickeres Vlies darüber. Gerade im städtischen Umfeld ist es in Hausnähe aber so mild, dass viele Balkonpflanzungen unbeschadet den ganzen Oktober gut überstanden haben. Gut gepflegte Kästen haben sich zu meterlangen Schleppen entwickelt.



Prächtige Paprikareihe im Gemüseschaugarten

Äpfel lagern im Oktober nach einem solch extremen Supersommer im Keller noch viel zu warm. Bei mir stehen sie an der Nordseite des Hauses unter einem Dach und auf einem Tisch. Vor Frösten werden sie ebenfalls von einem Vlies abgedeckt.

Mal sehen, wie sich der Winter weiterentwickelt. Anfang November jedenfalls haben die ersten *Abeliophyllum* (»Weiße Forsythie«) bei mir schon geblüht, die Kätzchenweide zeigte bereits kleine, unverhüllte Ansätze.

Marianne Scheu-Helgert

über 45 JAHRE Beckmann

Beckmann

Große Auswahl an Gewächshäusern, vielfältiges Gartenartikel-Sortiment, exklusive Neuheiten

ÜBER 2000 PRODUKTE RUND UM IHREN GARTEN
BEWÄHRTE QUALITÄT
 „MADE IN GERMANY“
ALLE ARTIKEL IM VERSAND
 GRATISKATALOG ANFORDERN
ONLINE-SHOP: WWW.BECKMANN-KG.DE

Ing. G. Beckmann KG / Simoniusstraße 10
 88239 Wangen / Telefon 07522-97450
 Fax 07522-9745150 / info@beckmann-kg.de

Besuchen Sie unseren großen Ausstellungsgarten



Nach Jahren mit hohem Fruchtbehang kommt es bei Äpfeln häufig zur Alternanz (vorne).

Apfelbäume – der Schnitt beeinflusst den Ertrag

Der Begriff Alternanz bezeichnet bei Obstbäumen die häufig im jährlichen Wechsel auftretenden Ertragsschwankungen: Die Bäume hängen ein Jahr übervoll mit Früchten, im Folgejahr aber haben sie in Extremfällen auch keinen Fruchtbehang. Besonders ausgeprägt ist dies bei Apfelbäumen und hier v. a. bei gewissen Sorten, wie 'Boskoop' oder 'Elstar', die nach starken Ertragsjahren oft überhaupt nicht blühen. Eine gewisse Neigung zur Alternanz zeigen aber fast alle Apfelsorten. Die beste Maßnahme, für möglichst gleichmäßige Ernten ist die frühzeitige Blüten- und Fruchtausdünnung in Jahren mit reicher Blüte.

Jetzt im Winter können wir nur noch mit der Intensität des Baumschnitts einen gewissen Einfluss auf den nächstjährigen Ertrag nehmen. War 2018 beispielsweise ein Jahr mit hohem Fruchtbehang, sollten wir die Bäume in diesem Jahr Winter eher verhalten schneiden, um die wenigen verbliebenen Blütenknospen zu schonen.

Wachstums- und Schnittgesetze beachten

Für einen sachgemäßen Obstgehölzschnitt ist sowohl die Kenntnis der Gesetzmäßigkeiten, denen das naturgemäße Wachstum der Triebe folgt, als auch deren Reaktion auf Schnittmaßnahmen von Bedeutung. Das wichtigste Wachstumsgesetz ist die **Spitzenförderung**. Es besagt, dass immer

die Knospe am stärksten austreibt, die am höchsten steht. Bei einem senkrechten Trieb ist es die Endknospe. Je tiefer die darunter liegenden Knospen sitzen, desto schwächer ist der Wuchs

Die oberen Triebe werden von Natur aus im Wachstum gefördert.



Aktuelles im: **Obstgarten**

In Mitteleuropa ist der Januar im langjährigen Durchschnitt der kälteste Monat. Für uns ist er wieder einmal der Beginn eines Jahres, in dem noch alles möglich ist.

und desto flacher ist der Abgangswinkel. Die untersten Knospen eines Triebes bleiben oft »sitzen«. Diese Gesetzmäßigkeit

gilt prinzipiell für das ganze System Baum. Die gesamten oberen Bereiche der Baumkrone werden am stärksten im Wachstum gefördert. Bei einem sich selbst überlassenen Obstbaum würde sich keine pyramidale Form entwickeln. Der Baum würde im oberen Bereich sehr breit werden und überbauen, mit der Folge, dass die bodennahen Kronenbereiche immer weniger Licht erhalten und zunehmend verkahlen.

Die in der gängigen Schnittliteratur beschriebenen weiteren Gesetzmäßigkeiten wie **Oberseiten-, Basis- und Scheitelpunktförderung** sind lediglich Abwandlungen der Spitzenförderung und beruhen auf dem selben Prinzip. Steil stehende Triebe wachsen am besten, waagrecht stehende fruchten am besten.

Jeder Schnitt am Baum produziert eine Reaktion. Womit wir dann bei den Gesetzmäßigkeiten der Schnittwirkung wären. **Grundsätzlich gilt, dass ein starker Schnitt auch eine starke Wuchsreaktion des Baumes auslöst.** Dies kann in bestimmten Situationen erwünscht sein, beispielsweise um vergreiste, längere Zeit ungeschnittene Bäume zu vitalisieren, oder auch bei der Erziehung junger Bäume, um ein tragfähiges Kronengerüst aufzubauen. Für die Wuchsreaktion des Baumes spielt auch der Fruchtbehang eine Rolle. Bei starkem Behang sind die Bäume weniger triebig.

Schnitt-Techniken richtig einsetzen

Hinsichtlich der Schnitt-Techniken sind folgende Maßnahmen zu unterscheiden: **Anschneiden** bezeichnet den Rückschnitt eines einjährigen Triebes. Bei starkem Rückschnitt erfolgt ein starker Austrieb aus den wenigen verbliebenen Knospen – und umgekehrt. Anschneiden erfolgt v. a. bei den 3 Leittrieben und der Stammmitte während der Erziehungsphase der Obstbäume (Pyramidenkrone) zur Steuerung des Kronenaufbaus.

Ansonsten sollte das Anschneiden einjähriger Triebe bei älteren Bäumen vermieden werden. Eine Ausnahme bilden Obstarten, die überwiegend an einjährigen Langtrieben blühen und fruchten, wie beim Pfirsich oder Sauerkirschen. Hier ist das Anschneiden auch bei älteren Bäumen notwendig.

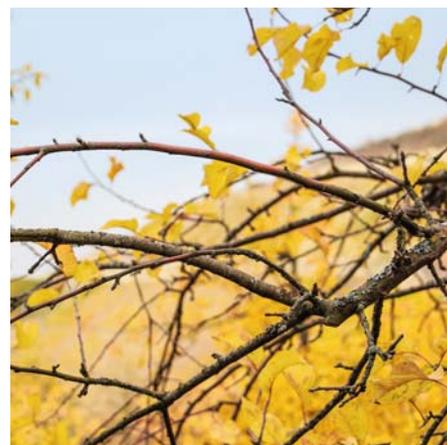


Unter Anschneiden versteht man den Rückschnitt einjähriger Triebe.

Unter **Ableiten, Umleiten oder Absetzen** versteht man den Rückschnitt von Ästen ins mehrjährige Holz. Dies erfolgt beispielsweise bei der Verjüngung des Fruchtholzes, indem man das zunehmend sich nach unten absenkende ältere Fruchtholz auf jüngere und vitalere Fruchttriebe zurückschneidet.



Beim Ableiten wird ins mehrjährige Holz zurückgeschnitten.



Zur Fruchtholzerneuerung werden ältere Triebe auf jüngeres Holz abgeleitet.



Zu starke Fruchttäste werden auf Astring oder einen kurzen Zapfen weggeschnitten. Hier können sich wieder neue Triebe und Fruchtholz bilden.

Der **Wegschnitt ganzer Triebe/Äste** an der Ansatzstelle kommt sowohl beim Entfernen von Wasserschossen zum Einsatz als auch beim Auslichtungsschnitt, bei dem starke mehrjährige Äste auf Astring oder Zapfen entfernt werden.

Wasserschosse sollte man bereits im krautigen Zustand ausreißen. Entfernt man sie erst im verholzten Zustand, treiben an der Ansatzstelle oft wieder neue Wasserschosse aus.

Konsequenter Aufbau von Anfang an erleichtert das Schneiden

Sehr hilfreich für den Schnitt ist es, wenn man sich bereits vor dem Kauf des Baumes über dessen künftige Form klar wird. Für die Erziehung von Obstbäumen haben sich die sogenannte Pyramidenkrone und die Spindel als günstig erwiesen.

Pyramidenkrone

Sie eignet sich für mittlere bis große Bäume bzw. für Halb- und Hochstämme und ist somit die bevorzugte Erziehungsform für Bäume auf Streuobstwiesen und in größeren Hausgärten. Die Krone des Baumes, die bei Hochstämmen etwa bei 1,80 m Höhe beginnt, besteht aus der Stammmitte und 3 (bis 4) seitlichen Leitästen. An diesen verteilen sich dann die Fruchttäste mit dem Fruchtholz.

Der Abgangswinkel der Leitäste aus dem Mittelstamm sollte idealerweise zwischen 45 und 60 Grad betragen. Die einjährigen Zuwächse der Leitäste und der Stammverlängerung müssen zur Stärkung in den

Anfangsjahren der Baumerziehung jährlich um ein Drittel bis um die Hälfte zurückgeschnitten werden. Konkurrenztriebe und andere steil wachsende Langtriebe sind konsequent zu entfernen.

Diese vier Grundelemente bleiben während der ganzen Lebenszeit des Baumes erhalten. Sie sind die dominierenden Äste im Baum. Die seitlichen Fruchttäste sollten den Leitästen bzw. der Stammmitte deutlich untergeordnet sein. Werden sie in ihrem Wachstum zu stark, müssen sie entfernt werden. Dies ist der Fall, wenn der Fruchttast an der Ansatzstelle im Durchmesser mehr als halb so dick ist wie der Leitast. Dieses stärkebezogene Schneiden ergibt lockere, gut belichtete Kronen und ermöglicht einen einigermaßen systematischen Schnitt.

Nach Abschluss der Erziehungsphase, mit zunehmendem Ertrageintritt – das ist etwa 7 bis 10 Jahre nach der Pflanzung der Fall – geht es dann vor allem darum, die erreichte Struktur beizubehalten. Hierbei sollte älteres Fruchtholz regelmäßig gegen jüngeres ausgetauscht werden. Auf die richtigen Stärkeverhältnisse der Stammmitte und der Leitäste zu den Fruchttästen ist weiterhin zu achten.

Irgendwann steht auch eine Höhenbegrenzung des Baumes an. Hier wird häufig der Fehler gemacht, die Bäume einfach irgendwo zu kappen oder auch auf einen zu flach stehenden Seitentrieb abzuleiten. In beiden Fällen führt dies zu einer starker Bildung von Wasserschossen an diesen Stellen. Besser ist es, die Höhenbegrenzung der Leitelemente durch Absetzen auf einen tiefer liegenden mehrjährigen, aufrecht stehenden Trieb zurückzunehmen.

Spindel

Die Erziehung eines Baumes als Spindel ist eine gute Lösung für kleine Gärten, insbesondere in Verbindung mit schwachwachsenden Unterlagen. Die Pflanzbäume sollten mindestens 5 vorzeitige, flach abgehende Triebe aufweisen, die ab einer Höhe von ca. 70 cm gleichmäßig um die Stammmitte verteilt sind. Man kann auch mit un-

verzweigten Ruten starten, hat dann aber mehr Aufwand bei der Formierung.

Bei der Spindel gibt es nur den Mittelstamm selbst als dominierendes

Links: Gut aufgebaute Pyramidenkrone mit klar erkennbarer Struktur.
Rechts: Optimal garnierter Leitast mit klar untergeordneten Fruchttästen.



Die Spindelerziehung auf schwachwachsenden Unterlagen ist vor allem für kleinere Gärten eine gute Lösung.

Leitelement. Um diesen verteilen sich in gleichmäßigen Abständen waagrechte Fruchttäste. Äste mit steilem Abgangswinkel werden flach gebunden oder gleich nach dem Pflanzen weggeschnitten.

Sind bei der Pflanzung wenige Seitentriebe vorhanden, empfiehlt es sich, die Stammmitte in den ersten 1 bis 2 Jahren anzuschneiden, um die Verzweigung zu fördern. Bei sehr gut verzweigtem Pflanzmaterial kann darauf verzichtet werden. Seitentriebe werden nicht angeschnitten und tragen dadurch spätestens ab dem 2. Jahr Früchte. Die seitlichen Fruchttäste werden im Laufe der Entwicklung, nach einigen Jahren, entweder direkt an der Mitte unter Erhaltung eines kurzen Zapfens ganz weggeschnitten oder auf jüngere Triebe abgeleitet. Spätestens, wenn die Seitenäste an der Ansatzstelle mehr als halb so dick sind wie der Mittelstamm an dieser Stelle, müssen sie entfernt werden.

Wasserschosse und andere steil stehende, ungünstige Triebe werden am besten im Rahmen des Sommerschnitts entfernt.

Thomas Riehl

Sonstige Arbeiten

- Beim Baumschnitt auch Fruchtmumien entfernen.
- Beim Winterschnitt an Schwarzen Johannisbeeren Rundknospen (Gallmilben) entfernen.
- Vor sehr starken, schneelosen Kälteeinbrüchen Erdbeerbeete mit Vliesen schützen.
- Obstgehölze, die im Container im Freien überwintert, dürfen nicht austrocknen.
- Solange der Boden nicht gefroren ist, kann weiter gepflanzt werden.
- Das Obstlager auf faule Früchte kontrollieren und ggf. aussortieren.



Kräuter: Aloe vera



Die gezähnten Blattrosetten erinnern stark an Agaven. Sobald die Blüten erscheinen, dürfen die überwinterten Pflanzen wieder wärmer stehen. Beim Umstellen ins Freie aber immer erst langsam an die Sonne gewöhnen!

Die Echte Aloe (*Aloe vera*), zu deutsch auch Wüstenlilie, wird schon seit der Antike für die Hautpflege genutzt. Ursprünglich stammt die Sukkulente wohl von der arabischen Halbinsel. Heute ist sie in allen tropischen und subtropischen Regionen der Welt zu Hause und wird bei uns gerne als Zimmer- oder Kübelpflanze gehalten.

BESCHREIBUNG: In den spitz zulaufenden, fleischigen Blättern kann die Wüstenpflanze Wasser speichern. Sie bilden eine Rosette mit kurzem Stamm, an den Rändern und Spitzen sitzen spitze Zähne. Ab Januar erheben sich an langen, oft verzweigten Stielen die traubigen Blütenstände aus gelben, manchmal auch rötlichen Röhrenblüten. Die jungen Seitensprosse (Rosetten) bezeichnet man als Kindel.

ANBAU: Als Kübel- oder Zimmerpflanze braucht Aloe einen Platz an einem hellen Fenster oder im Wintergarten, ohne hohe Luftfeuchtigkeit. Im Sommer aber wird ein geschützter, vollsonniger Standort im Freien bevorzugt. Das Substrat sollte gut durchlässig sein und nicht zu nährstoffreich, also gerne sandig, sowie etwas kalkhaltig; fertige Kakteen- oder Sukkulentenerde ist gut geeignet. Lieber zu wenig gie-

ßen und keinesfalls in die Rosette, sondern auf das Substrat oder in den Untersetzer! Evtl. alle 2 Wochen Kakteendünger zusetzen. Verwelkte Blütenstände abschneiden.

Vor dem Winter rechtzeitig einräumen und frostfrei überwintern, am besten hell bei ca. 15 °C. Dann wird kaum mehr gegossen und nicht gedüngt. Alle 2–3 Jahre sollte man umtopfen. Dabei lassen sich zur Vermehrung Kindel abnehmen. Man kann sie aber auch ohne Umtopfen schneiden, sobald sie etwa 5 cm groß sind.

ERNTE UND VERWENDUNG: Der Blattsaft liefert wertvolle Vitamine, Mineralstoffe, Enzyme und ätherische Öle. Das gelbliche Gel wird äußerlich zur Reinigung und Heilung der Haut eingesetzt, u. a. bei Schnitt- und Brandwunden, bei Neurodermitis, gegen Schuppenbildung und Akne.

Man schneidet zu diesem Zweck die ältesten, unteren Blätter von mindestens dreijährigen Pflanzen mit einem scharfen Messer nah am Stamm ab. Achtung vor den Zähnen! Stellt man die geernteten Blätter senkrecht in ein Glas, kann der Saft herausfließen. Man kann das Blatt auch seitlich aufschneiden und das Gel direkt auf die betroffene Stelle herausdrücken.
Robert Sulzberger

Bienenpflanze: Frühlings-Krokus



Krokusarten und andere Frühblüher wie Winterling, Scilla, Traubenhyazinthen oder Lungenkraut bilden eine der wichtigsten Pollen- und Nektarquellen für Insekten.

Der Frühlings-Krokus (*Crocus vernus* subsp. *vernus*) gehört zu den Schwertliliengewächsen (*Iridaceae*). Weit verbreitet ist er im Orient, in Europa, im Kaukasus, Nordafrika und auch in China. Bekannt sind über 230 Krokus-Arten. Aufgrund gezielter Kreuzungen gibt es auch eine große Anzahl von Hybriden.

BESCHREIBUNG: Diese Krokusse gelten als mehrjährige, winterharte Knollenpflanzen, die bereits nach der Schneeschmelze im zeitigen Frühjahr aus dem Boden treiben. Die Blüten erscheinen vor dem Blattaustrieb. Die aufrechten Blütenröhren zeigen sich mit kräftigen Farben von Weiß, Gelb, Blau oder Lila und ziehen magisch Bienen an, die sich auf den frischen Pollen und Nektar stürzen. Die Blütezeit geht bis in den April.

Neben den Frühlings-Krokussen, die zu den beliebtesten Frühblühern in Gärten und Parks gehören, gibt es noch Herbst-Krokusse. Bekannt ist der Safran-Krokus (*Crocus sativus*), der ebenfalls im Herbst blüht. Die geernteten Staubblätter sind das teuerste Gewürz weltweit.

PFLEGE: Krokusse bevorzugen frischen, humosen, etwas feuchten Boden. Zu be-

achten ist ihre Vorliebe für durchlässige Böden, da Staunässe dazu führt, dass die Knollen faulen. Frühjahrsblühende Arten gedeihen auch auf sandigen oder steinigten Böden. Selbst in den derzeit so beliebten »pflegeleichten Kiesgärten« wären Krokusse eine Augenweide. Die Frühjahrsblüher erfordern wenig Arbeit.

POLLEN- UND NEKTARBEDEUTUNG: Nach meiner Erfahrung und Beobachtung bevorzugen Bienen blaue Krokusblüten, bevor sie gelbe und weiße Blüten besuchen. Die Blüten bieten einen Nektarwert von 3 und einen Pollenwert von 2 auf einer Skala von 1 bis 4. Die Pollenhöschchenfarbe ist ein helles Braun. Der Nektar enthält Trauben-, Frucht- und Rohrzucker. Krokus-Pollen und -Nektar werden von den Bienen zur Völkerentwicklung benötigt und sind deshalb im Honig kaum vorzufinden.

HEILWIRKUNG: Nicht nur in der Volksmedizin wurde Krokus innerlich und äußerlich angewendet – auch ausgebildete Ärzte verabreichten ihn bei Asthma, Husten, Magenkrämpfen oder Melancholie. In der Homöopathie wird Safran auch heute noch eingesetzt.
Ulrike Windsperger

Kurz & bündig

4.1. – 6.1.2019: Stunde der Wintervögel

Vom 4. bis 6. Januar 2019 findet zum 14. Mal die »Stunde der Wintervögel« statt: Der Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) und der Naturschutzbund Deutschland (NABU) rufen Naturfreunde auf, eine Stunde lang die Vögel am Futterhäuschen, im Garten, auf dem Balkon oder im Park zu zählen und dem LBV zu melden. Im Mittelpunkt der Aktion stehen vertraute und verbreitete Vogelarten des Siedlungsraums, wie Meisen, Finken, Rotkehlchen, Spatzen.



Die »Stunde der Wintervögel« ist die größte wissenschaftliche Mitmachaktion Deutschlands, bei der möglichst viele Menschen große Datenmengen sammeln und so wichtige Hinweise zur Entwicklung der heimischen Vogelbestände geben. Die Langzeitstudie liefert Naturschützern eine Fülle wertvoller Informationen zum Schutz der Artenvielfalt. 2018 beteiligten sich an der Aktion mehr als 32.300 Vogelfreunde in Bayern, die über 761.000 Vögel zählten – ein neues Rekordergebnis.

Meldeschluss für die »Stunde der Wintervögel 2019« ist der 15. Januar 2019.

Informationen zur Aktion (Zählanleitung, Meldebogen etc.) gibt es im Internet unter www.stunde-der-wintervoegel.de
Markus Erlwein, LBV

Die Blaumeise zählt zu den bekanntesten Wintervögeln und belegte 2018 einen sehr soliden 4. Platz. Vor ihr lagen in der Häufigkeit der beobachteten Vögel die Kohlmeise sowie der Haus- und Feldsperling.

So füttern Sie Vögel im Winter richtig

Für viele Naturfreunde ist es eine lieb-gewonnene Tradition, aber auch die Vögel freuen sich über ein zusätzliches Nahrungsangebot. Gerade nach frostigen Nächten suchen Meisen, Finken und Spatzen nach einfachen Futtermöglichkeiten, um ihre über Nacht verlorenen Energiereserven schnell wieder aufzufüllen.

Die beste Hilfe für Vögel liegt in einer naturnahen Gartengestaltung mit vielen Versteckmöglichkeiten und natürlichen Nahrungsangeboten. Eine zusätzliche Futterstelle im Garten oder am Balkon

kann helfen verschiedene Vogelarten anzulocken. Dabei sollte auf artgerechtes Futter, die passende Futterstation und Hygiene am Futterplatz geachtet werden.

Jede Vogelart hat ihre Vorlieben beim Futter: Mit ölhaltigen Samen wie Sonnenblumenkernen lassen sich Körnerfresser wie Grünfink, Dompfaff, Stieglitz anlocken. Weichfutter wie Getreideflocken, Rosinen oder getrockneten Wildbeeren bevorzugen Amseln und Rotkehlchen. Fettfutter eignet sich besonders gut für Spechte und Kleiber. Meisen, Haussperlinge (»Spatzen«) und Feldsperlinge nehmen fast alles an. Altes

Brot oder Essenreste gehören auf keinen Fall ins Vogelhaus, da Salz und Gewürze für die meisten Vögel unverträglich sind und ihnen schaden.



Der Futterplatz selbst sollte an einer übersichtlichen Stelle, 2–5 m von Gebüsch entfernt sein. So können die Vögel die Umgebung gut einsehen und Katzen sich schlechter anschleichen. Für die richtige Hygiene am Futterplatz eignet sich ein Futtersilo (*Bild oben*), in dem das Futter vor Nässe, Witterung und Verunreinigung durch Vogelkot geschützt ist. Bei klassischen Futterhäuschen, in dem die Vögel beim Fressen sitzen und ihren Kot hinterlassen, sollte dieses täglich ausgefegt und regelmäßig mit heißem Wasser gereinigt werden. Nässe darf nicht ins Futterhaus eindringen, da sich sonst Krankheitserreger ausbreiten können. Wichtig ist auch die Qualität des Futters. Billige Futtermischungen sind häufig mit Ambrosia-Samen oder Füllstoffen ohne Nährwert verunreinigt.

Rezepte zum Selbermachen von Vogelfutter, weitere wichtige Informationen zur Fütterung und Steckbriefe der wichtigsten Vogelarten am Futterhaus bietet der LBV unter www.lbv.de/fuettern.

Martina Gehret, LBV



Alt raus!



Neu rein!

modasafe 
Die Lichtschachtabdeckung,
die schützt.

Wasser-, Schutz- und Einbruchschutz

- Regen- und Hochwasserschutz
- Licht- und luftdurchlässig
- Einbruchshemmung RC3 zertifiziert bis 20% KfW-Zuschuss möglich

+ 49 (0) 81 76 / 93 10-0

www.moda-safe.de • info@moda-safe.de

modasafe eine Marke der Modahum GmbH • Weihermühle 2 • 82544 Egling

Saatgut-Aktion: Neues und Bewährtes

Auch in diesem Jahr bieten wir wieder neue und bewährte Sorten für den Gemüse- und Ziergarten an. Wie immer legen wir bei der Auswahl Wert auf sicher gedeihende, widerstandsfähige Sorten mit gesunden Inhaltsstoffen und hervorragendem Geschmack.

Neben Sorten der Firmen Kiepenkerl und Sperli sind auch wieder Sorten von ARCHE NOAH mit dabei, einem gemeinnützigen Verein, der sich für die Erhaltung und Entwicklung der Kulturpflanzenvielfalt engagiert (mehr dazu unter www.arche-noah.at). Dazu kommt auch wieder die einjährige Blumenmischung »Felgers Bienensommer« von der (deutschen) Saatgut-Manufaktur Felger, die der Bezirksverband Niederbayern seit vielen Jahren sehr erfolgreich für seine Aktion »Niederbayern blüht auf« verwendet (siehe Seite 15).

Saatgut von ARCHE NOAH



Fleischtomate 'Rotes Herz'

Die Sorte lässt sich vielfältig verwenden, für Suppen, Soßen und Salate. Die Ausgewogenheit von Süße und Säure ergibt einen sehr guten Geschmack.

Wegen der eher späten Reife ist diese Stabtomate am besten im geschützten Anbau zu verwenden. Die Früchte sind rot, herzförmig, schwach gerippt und 10–12 cm groß. Ursprünglich stammt die Sorte aus Kroatien.

Aussaart im Warmen: ab April; Ernte: ab August (S)



Salattomate 'Quedlinburger frühe Liebe'

Diese deutsche Lokalsorte bringt wegen ihrer frühen Reife auch außerhalb des Weinbaugebietes im Freilandanbau sichere Erträge. Die roten ca. 4 cm großen Früchte sind saftig, bissfest, süßlich-aromatischer Geschmack und ideal für Salate. Der Wuchs ist schwach (wird 1,20 m hoch) und locker, daher eignet sich diese Sorte auch gut für die Topfkultur.

Vorkultur: ab Mitte März bis April; Ernte: ab Juli (S)



Monatserdbeere 'Fraise des Bois'

'Fraise des Bois' ist eine weiße Erdbeerrarität mit köstlichem Walderdbeer-Geschmack!

Die Früchte sind sehr süß und größer als bei Wald-erdbeeren. Monatserdbeeren bilden keine Ausläufer und fruchten von Juni bis zum ersten Frost. Sehr gut geeignet für Topf und Balkon.

Aussaart: Februar (Vorkultur) – April

Pflanzung: 30 x 30 cm; Ernte: Juni – Oktober (S)



Peperoni 'Leutschauer Schotenpfeffer'

Die leicht scharfen Früchte, die in ihrer Herkunftsregion Leutschau traditionell als Gewürz verwendet werden, sind auch gut für den Rohverzehr und zum Einlegen. Grün geerntet können sie gebraten und als Tapas gereicht werden.

Die konischen, bis 10 cm langen Früchte hängen von der buschig wachsenden Pflanze und färben sich bei Vollreife rot. Gute, reichtragende Freilandsorte! (S)

Aussaart: Februar/März (Vorkultur); Ernte: ab August



Paprika 'Paradeisfrüchtiger Ungarisch'

Die Sorte ist sowohl zum Rohessen, Kochen als auch zum Füllen geeignet. Die Milde, Saftigkeit und Süße machen sie zum geschmacklichen Spitzenreiter! Dieser aus Budapest stammende Gemüsepaprika bringt guten Ertrag bei später Reifezeit. Die Früchte sind flach, gerippt, dickwandig und mittelgroß, von dunkelgrün auf rot abreifend.

Aussaart: Februar/März (Vorkultur); Ernte: ab Juli (S)



Stangenbohne 'Cornetti Viola'

Die violetten Bohnen dieser Sorte sind wohlgeschmeckend, leicht süß, mit Biss und schmecken als Salat oder Gemüse zubereitet.

Die Samen sind nierenförmig, hautfarben mit grauer Sprengelung. Die Sorte stammt aus Italien.

Direktsaat: ab Mai (5 Bohnen pro Stange; bei Reihen-
saat Abstand 10 cm); Ernte: Juli – Oktober (S)



Kopfsalat 'Wintermarie'

Dieser Kopfsalat ist außer frisch auch für die Spinatzubereitung geeignet. Die Rotfärbung sieht sehr schön aus. Er schmeckt köstlich und ist sehr zart! Die Pflanzen sind raschwüchsig und robust gegen Pilzkrankheiten und Kälte. Dieser Kopfsalat hat sich auch als Überwinterungskultur bewährt. Durch die Rotfärbung ist er sehr attraktiv auf dem Beet.

Aussaart: Februar – Juli; Auspflanzen: April – September; Ernte: Mai – November (S)



Blattpetersilie 'Walser'

Petersilie ist als Gewürz in der Küche nicht wegzudenken. Das anregende Aroma verfeinert Suppen, Kartoffeln und viele pikante Speisen. Zum Aufbewahren besser einfrieren als trocknen!

Diese Sorte ist problemlos im Anbau und sät sich im Herbst des zweiten Jahres gerne selber aus.

Aussaart: Februar (Vorkultur) – August; Reihen-
abstand 30–45 cm; Ernte: Mai – September (S)



Spinat 'Pfarrgarten'

'Pfarrgarten' ist eine geschmacklich überzeugende Spinatsorte – leicht süßlich und sehr aromatisch. Ausgezeichnet im Strudel oder als Beilage zu deftigen Gerichten sowie natürlich im grünen Smoothie. Eher weiche aber doch knackige Blätter. Die Sorte stammt ursprünglich aus Slawonien (Kroatien).

Aussaart: Direktsaat März/April und August – Oktober (breitwürfig oder in Reihen, Abstand 20–35 cm); Ernte: Oktober – Mai (S)

Gemüse-Neuheiten



Bio Kirschtomate 'Zuckertraube'

Die süß-aromatisch schmeckenden kleinen Früchte dieser reich tragenden roten Kirsch-(Cherry-)Tomate sind ein Genuss, vor allem beliebt zum Naschen und für Kinder. Fruchtgewicht von 15–20 g, lange Rispen mit bis zu 15 Früchten. Die wüchsigen Pflanzen können auch mehrtriebig gezogen werden, was besonders für die Kultur an Spalieren und in Töpfen günstig ist. Die Sorte gedeiht hervorragend an geschützten Standorten im Freien, möglichst mit Regenschutz, auf sonnigen Terrassen und Balkonen, aber auch im Gewächshaus.

Aussaart: Februar – Anfang April im Warmen (S)



Gelbe Bio Cherrytomate 'Sunviva'

'Sunviva' bildet kurze Trauben mit sehr vielen kirschgroßen, leuchtend gelben Früchten. Sie sind sehr saftig mit intensivem, fruchtigem Aroma. Ernte früh ab Juli bis weit in den Herbst. Höhe 1,50–2 m. Der Wuchs ist üppig, mehrtriebiger Anbau ist möglich, im Beet, in Kübeln auf Terrassen und Balkonen. Sehr robust, auch gegen Kraut- und Braunfäule.

'Sunviva' ist eine »Open-Source-Sorte« (eigene Saatgutgewinnung und Nachbau ist hier ausdrücklich erlaubt). Sie wurde für den ökologischen Anbau entwickelt, das Saatgut nach Bio-Richtlinien gewonnen. Aussaat: März – Anfang April im Warmen (S)



Paprika 'Blocky-Mix'

Mischung mit 4 bewährten Sorten, alle mit großen blockigen Früchten (150–180 g), hohem Ertrag und individuellen Aromen. 'Bendigo': klassisch rote Früchte, besonders süßer Geschmack. 'Mavras': färbt von Lila nach Rot, kräftig-würziger Geschmack. 'Coletti': gelbe Früchte mit fruchtig-süßem Aroma. 'Milena': attraktive orange Früchte, obstartig süß.

Ernte ab August bis Frost. Anbau im Gewächshaus, Freiland, Hochbeet oder in Gefäßen auf sonnigen Balkonen und Terrassen möglich. Geeignet zum Naschen, für Salate, Smoothies, zum Garen und Füllen. Aussaat: Februar – März im Warmen (Fr)



Bio Steckrübe 'Friese Gele'

Großmutter's Kohl- oder Steckrüben finden immer mehr Liebhaber. Nicht nur für deftige Suppen sind die haltbaren Knollen mit gelbem Fleisch in den Herbst- und Wintermonaten gefragt. Mit ihrem feinen Aroma sind sie eine Delikatesse, z. B. roh in feine Streifen geschnitten als Salat oder auch gekocht als Püree. Ähnlich wie Kartoffeln kann man sie monatelang lagern. Als anspruchslose Nachfrucht für den Herbst werden die zuvor angezogenen Jungpflanzen Ende Juni bis Juli in die Erde gesteckt. 'Friese Gele' ist eine historische Sorte aus biologischer Kultur.

Aussaart: Ende Mai – Juni (Fr)



Bio Pflücksalat-Mischung 'Babyleaf-Mix'

Das Besondere an Pflücksalaten ist, dass nicht die ganze Pflanze geerntet wird und dann neu gepflanzt werden muss. Geerntet wird nur handhoch, je nach Bedarf. Das Herz bleibt stehen und schon nach 2–3 Wochen sind neue Blätter herangewachsen. Einmal säen und 5–6 mal pro Gartenjahr immer wieder ernten, bequem und preiswert. Geeignet für den Anbau im Garten, Hochbeet und Balkonkasten.

Kultur: Saatband in der gewünschten Länge in eine Rille legen und gießen. Schon nach 4–6 Wochen gibt es die erste farbenfrohe »Salatwiese« aus jungen, frischen, knackigen und vitaminreichen Blättern. (S)



Bio Spargelsalat 'Chinesische Keule'

Spargelsalat ist eine alte chinesische Kulturpflanze und eine echte Rarität.

Die schnellwüchsigen Pflanzen entwickeln zunächst eine Rosette mit vielen Blättern, die roh oder gekocht als Salat genutzt werden können. Anschließend bilden sich ca. 3–4 cm dicke und etwa 50 cm hohe, saftig-zarte, wohlschmeckende Strünke, die noch vor der Blüte geschält und wie Spargel gegart und mit Holländischer Soße oder Butter überbräuelt zubereitet werden.

Die Kultur ist wie bei wie Kopf- oder Romanasalat. Aussaat: März – Juli (S)



Bio Koriander

Die »Petersilie des Orients« ist ein schnell wachsendes Würzkräut mit typischem Aroma, das v. a. bei der jüngeren Generation Anklang findet. Traditionell ist die Verwendung der Samen, die dem Weihnachtsgebäck das typische Lebkuchen-Aroma verleiht. Völlig anders schmecken die zarten Blätter vor der Blüte, die in Asien und Mittelamerika gekochten Gerichten, Suppen und Salaten ein exotisches Aroma geben. Die Pflanzen gedeihen einfach im Freien, Hochbeet, Gefäßen. Besser ist der Anbau im Frühjahr/Herbst, im Sommer ist das Aroma oft unangenehm intensiv.

Aussaart: März – April und August – September (S)



Bio Schnitt-Knoblauch

Schnitt-Knoblauch ist ein frostbeständiges Würzkräut, das sich vielfältig verwenden lässt. Der besondere Vorteil: Der Geschmack und die gesundheitliche Wirkung ahnelt dem Knoblauch, aber der Geruch verfliegt beim Genießen schon nach kurzer Zeit. Die bis zu 30 cm langen Halme sind im Gegensatz zum Schnittlauch nicht hohl, ansonsten ähneln sich die Kultur und Verwendung sehr. Die Pflanzen lassen sich auch gut im Winter auf der Fensterbank treiben.

Die stattlichen weißen Blütendolden ziehen im Spätsommer zahlreiche Insekten an. Abgeschnitten halten sie sehr lange in der Vase. (S)



Bio Winterkresse, Barbarakraut

Viele frische Vitamine bringt den ganzen Winter über das heimische, frostbeständige Würzkräut, im Freien als auch im Frühbeet, Hochbeet, Balkonkasten oder im ungeheizten Gewächshaus. Geerntet werden die dunkelgrünen, Vitamin-C-reichen Blätter mit ihrem leicht scharfen Kresse- und Wasabi-ähnlichen Geschmack. Ideal als Beigabe zu Brotzeit, Smoothies, Suppen und Salaten. Sie regen den Appetit an, werden außerdem als altes Hausmittel bei Erkältungen genutzt. Höhe zur Erntezeit 10–20 cm. Nach dem Winter hübsche, bis 1 m hohe gelbe Blüten.

Aussaart: August – Sept., Feb. im Gewächshaus (S)

Bewährte Sorten

Auch in diesem Jahr bieten wir wieder die »Dauerbrenner« der letzten Jahre an.
Weitere Sorten finden Sie in unserem Online-Shop: www.gartenratgeber.de/shop



Stabtomate 'Phantasia' – hochtolerant gegen Krautfäule

Die mittelgroßen, runden und schnittfesten roten Früchte mit einem Gewicht von 120–150 g haben ein kräftiges Aroma. Die Sorte trägt üppig und ist besonders wüchsig und robust. Sie reift früh und eignet sich damit sowohl für den Anbau im Freiland als auch im Gewächshaus. Die Pflanzen werden ca. 150 cm hoch. (F1)

Aussaart: Ende Februar – Anfang April



Hokkaido-Kürbis 'Uchiki-Kuri'

Dieser bekannte Kürbis, der mit Schale gegessen werden kann, ist berühmt für seinen kräftigen, süß-nussigen Geschmack und die sämige Konsistenz, die sein festes oranges Fruchtfleisch ergibt. Die Früchte sind bis ins Frühjahr lagerfähig. (F1)

Aussaart: in Töpfen unter Glas April bis Anfang Mai
Pflanzung: ab Ende Mai/Anfang Juni
Ernte: ab September



Cocktailtomate 'Aranca' – (Schwestersorte von 'Picolino')

'Aranca' zeigt im Wesentlichen die gleichen Eigenschaften (150 cm hohe, rote Stabtomate, Durchmesser der Früchte 4–5 cm, sehr platzfest, lange lagerfähig, Geschmack wunderbar würzig-aromatisch), zeichnet sich aber zusätzlich durch einen verbesserten Wuchs und größere Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten aus. (F1)

Aussaart: Ende Februar – Anfang April



Spitzpaprika 'Roter Augsburger'

Diese alte Lokalsorte zeichnet sich durch sehr frühe Reife und Robustheit im Freiland aus. Die ca. 12 cm langen, spitzen Früchte überraschen mit zuckersüßem, mildwürzigem Aroma. Sie reifen von Gelb-Grün nach Rot ab und eignen sich wegen ihrer dünnen Schale sowohl zum Frischverzehr als auch zum Kochen und Trocknen. (S)

Aussaart mit Vorkultur: Mitte Februar bis Ende März. Ernte: ab Ende Juli



Datteltomate 'Vespolino'

'Vespolino' ersetzt die bewährte Sorte 'Caprese'. Sie hat vergleichbare Eigenschaften: rote, mittelgroße, länglich-pflaumenförmige Früchte, angenehmes, süß-fruchtiges Aroma. Die Sorte ist schnittfest und gut geeignet zum Trocknen und Einfrieren. 'Vespolino' ist wüchsig und robust, reift mittelfrüh. Die ca. 150 cm hohen Pflanzen bringen hohen Ertrag. (F1)

Aussaart: Februar/März



Rote Rübe 'Chioggia'

Die historische Sorte aus Chioggia bei Venedig gelangt als verbesserte Züchtung zu neuen Ehren. Mit leuchtend-roter Schale und dekorativen rot-weißen Ringen sieht sie nicht nur wunderbar appetitlich aus, sie schmeckt auch angenehm süß und zart. Besonders reich an wertgebenden Inhaltsstoffen. Gedeiht sehr gut auch in Hochbeeten und Gefäßen, gut zum Einlagern. (S)

Aussaart: April – Juli, Ernte: ab Juli



Mini-Aromagurke 'Picolino' braucht keinen Schnitt

Die Sorte ist eine Verbesserung der bekannten 'Printo'. Sie kommt ebenfalls ohne Schnitt aus, schmeckt angenehm, ist bitterfrei, kernlos, rein weiblich und resistent gegen Gurkenkrätze, Virus und Echten Mehltau. Die Sorte gedeiht im Gewächshaus, im Frühbeet und an geschützter Stelle problemlos im Freien. (F1)

Aussaart: April – Mai



Kletter-Zucchini 'Quine'

Durch ihren rankenden Wuchs spart diese ertragreiche Sorte viel Platz. Viele mittelgroße zylindrische Früchte von ca. 20 cm Länge. Wer sie frühzeitig abpflückt, erntet sie bei bester Qualität und regt zugleich neue Fruchtbildung an. 20–25 Früchte pro Pflanze sind möglich. Ernte ab Juni. Für Freiland, Gewächshaus, Früh- u. Hochbeete. (F1)

Aussaart mit Vorkultur: März – April
Auspflanzen: Ende Mai – Anfang Juni

Bestell-Liste für Saatgut beim: Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V. · Postfach 150309 · 80043 München
Telefon (0 89) 54 43 05-14/15 · Fax (0 89) 54 43 05 41 · E-Mail: bestellung@gartenbauvereine.org ... oder direkt online unter www.gartenratgeber.de/shop

ARCHE NOAH-Sorten

172	Fleischtomate 'Rotes Herz'	€ 3,60
173	Salattomate 'Quedlinburger frühe Liebe'	€ 3,60
174	Monatserdbeere 'Fraise de Bois'	€ 3,60
175	Peperoni 'Leutschauer Schotenpfeffer'	€ 3,60
176	Paprika 'Paradeisfruchtiger Ungarisch'	€ 3,60
177	Stangenbohne 'Cornetti Viola'	€ 3,60
178	Kopfsalat 'Wintermarie'	€ 3,60
179	Blattpetersilie 'Walser'	€ 3,60
180	Spinat 'Pfarrgarten'	€ 3,60

Gemüse-Neuheiten

181	Bio Kirschtomate 'Zuckertraube' (8 Korn)	€ 1,99
182	Gelbe Bio Cherrytomate 'Sunviva' (6 Korn)	€ 3,99
183	Paprika 'Blocky-Mix' (6 Korn)	€ 3,99
184	Bio Steckrübe 'Friese Gele' (ca. 80 Pflanzen)	€ 2,99
185	Bio Pflücksalat-Mischung 'Babyleaf-Mix' (Saatband)	€ 3,99
186	Bio Spargelsalat 'Chinesische Keule' (ca. 80 Pflanzen)	€ 3,99
187	Bio Koriander (ca. 80 Pflanzen)	€ 2,99
188	Bio Schnitt-Knoblauch (ca. 80 Pflanzen)	€ 2,79
189	Bio Winterkresse (10 lfm)	€ 2,99

Blumen-Neuheiten

190	Sommeraster 'Hartz Mix' (ca. 50 Pflanzen)	€ 2,79
191	Sonnenhut 'Indian Summer' (ca. 40 Pflanzen)	€ 2,99
192	Sonnenblumen 'Happy Mix' (ca. 20 Pflanzen)	€ 3,99
193	Klatschmohn 'Sperli's Abendfeuer' (ca. 500 Pflanzen)	€ 1,99
194	Ziermangold 'Bright Lights' (ca. 50 Pflanzen)	€ 2,79
195	Saatteppich 'Blütenreicher Balkonkasten' (15x150 cm)	€ 3,99

Samenmischungen »Niederbayern blüht auf«

196	'Felgers Bienensommer' 100 g (für ca. 15 m ²)	€ 4,30
197	'Felgers Bienensommer' 500 g (für ca. 75 m ²)	€ 19,95

198	Stabtomate 'Phantasia' (5 Korn)	€ 5,49
199	Cocktailtomate 'Aranca' (5 Korn)	€ 5,49
200	Datteltomate 'Vespolino' (5 Korn)	€ 5,49
201	Mini-Aromagurke 'Picolino' (5 Korn)	€ 4,99
202	Hokkaido-Kürbis 'Uchiki Kuri' (5 Pflanzen)	€ 2,99
203	Spitzpaprika 'Roter Augsburger' (7 Korn)	€ 4,39
204	Rote Rübe 'Chioggia' (ca. 120 Pflanzen)	€ 1,99
205	Kletter-Zucchini 'Quine' (6 Korn)	€ 4,99

Bestellprämie:

Ab einem Saatgut-Bestellwert von **€ 25,00** erhalten Sie kostenlos 1 Packung **Rettich 'Typ Münchner Bier'** (weißer, großer Herbst- und Winterrettich).

Ab einem Saatgut-Bestellwert von **€ 50,00** gibt es noch zusätzlich 1 Packung **'Ziertabak, weiß'** (einjährige, schöne Strukturpflanze, ca. 1 m hoch, Blüte Juni – September).

Ab einem Samen-Bestellwert von **€ 50,00** liefern wir portofrei.

Hinweis: Der Verlag ist bei der Saatgutbeschaffung nur Vermittler. Eine Garantie für Verfügbarkeit, Keimung und Wachstum kann von uns nicht übernommen werden.

»Niederbayern blüht auf« – auch in ganz Bayern

Der Bezirksverband Niederbayern führt bereits zum 5. Mal sehr erfolgreich mit steigenden Teilnehmerzahlen die Aktion »Niederbayern blüht auf« durch, an der sich 190 Gartenbauvereine beteiligten. Die bunt blühenden Blumen wurden an Straßenrändern oder auf gut einsehbaren Flächen ausgesät. Ausgewählt wurde dafür die einjährige Mischung »**Felgers Bienensommer**« der Saatgut-Manufaktur Daniela Felger, die aus 40 verschiedenen Arten wie Bienenweide, Ringelblume, Natternkopf, Kornblumen, Klatschmohn, Sonnenblumen u.v.a. besteht und zwischen 30 und 60 cm hoch wird. Mit diesen Aussaaten zauberten die Gartenbauvereine – oft auch mit Kinder- und Jugendgruppen oder Schulklassen – zahlreiche lebendige Bilder in die Ortschaften, was zu einer positiven Resonanz in der Bevölkerung und den Medien führte. Das Saatgut bieten wir wieder bayernweit über den Landesverband an, Packungen für 15 und 75 m² (siehe Seite 14 unten). Weitere Informationen zu »Niederbayern blüht auf« auf der Homepage www.bv-gartenbauvereine-niederbayern.de



So schön blühte es zum Beispiel in Loizenkirchen (Lkr. Landshut).

Blumen-Neuheiten



Sommeraster 'Hartz Mix'

Diese farbenprächtige Mischung von einjährigen Strahlenastern gehört zum Edelsten, was Züchter entwickelt haben. Die eleganten, lange haltbaren Blüten sind dicht gefüllt, bestehen aus vielen strahlenförmigen Blütenblättern. Sie stehen auf 60–70 cm hohen, straffen und festen Stielen, die sich schon dicht über dem Boden verzweigen. Schon wenige von ihnen wirken dadurch wie ein Blumenstrauß. Die Pflanzen sind weitgehend resistent gegen die Welkekrankheit. Sie eignen sich besonders gut für Rabatten an sonniger Stelle und für den Vasenschnitt. Blütezeit: August – September (S)



Sonnenhut 'Indian Summer'

Wegen ihrer hervorragenden Eigenschaften erhielt diese Sorte die »Fleuro-Select-Quality«-Auszeichnung. Innerhalb weniger Wochen wachsen die üppigen, 50–60 cm hohen Pflanzen heran, die dank ihrer goldgelben und mit ca. 20–22 cm Durchmesser riesigen Blüten von Juli bis zum Frost für tolle Farbeffekte zwischen Stauden, auf Beeten und in Gefäßen sorgen. Die Haltbarkeit der Blüten im Freien und in der Vase ist mit etwa 3 Wochen außergewöhnlich lange. Auch noch im Dämmerlicht ziehen sie viele Insekten an und halten besonders für Bienen, Hummeln und Schmetterlinge reichlich Pollen und Nektar bereit.



Sonnenblumen 'Happy Mix'

Sonnenblumen dürfen im Garten nicht fehlen. Diese Mischung erfreut durch ein vielseitiges Farbenspiel. Neben Gelbtönen enthält sie auch warmes Braun und Rot. Die ca. 2 m langen stabilen Stiele verzweigen sich und tragen jeweils mehrere mittelgroße Blüten, was die Blütezeit verlängert und über viele Wochen sowohl im Freiland, an Zäunen und vor Mauern als auch geschnitten in der Vase für einen prächtigen Anblick sorgt. Sonnenblumen sind immer auch ein beliebter Anziehungspunkt für Bienen, Hummeln und zahlreiche nützliche Insekten. Aussaat: April – Juni, Blütezeit: August – Oktober (S)



Klatschmohn 'Sperli's Abendfeuer'

Wer im eigenen Garten sommerliche Stimmung herbeizaubern möchte, hat jetzt mit diesem Insektenmagnet Gelegenheit dazu. Schon eine kleine Ecke am Zaun oder eine Wegbegleitung mit diesem herrlich feuerroten heimischen Mohn bietet die Gelegenheit. Damit die breitwürfige Aussaat gut gelingt, den Boden mit der Harke frisch herrichten. Nach der Aussaat den Samen nicht bedecken und möglichst früh säen, von Februar bis April, oder auch schon im Herbst des letzten Jahres.



Ziermangold 'Bright Lights'

Diese Mangold-Sorte überrascht mit farbenfrohen Blättern und Stielen in Rot, Orange, Rosa, Gelb und Weiß. Die Blätter können auch gegessen werden, im Vordergrund steht aber der Zierwert. Als auffällige Blattschmuckpflanzen setzen sie bunte Akzente auf Sommerblumenbeeten, zwischen Stauden, auf Hochbeeten, Balkonen und Terrassen. Die robusten Pflanzen gedeihen leicht und schnell, sowohl in der Sonne als auch im Schatten. Werden im Herbst die Tage kühler, steigert sich die Farbenpracht. Aussaat: März – Juli (S)



Saatteppich 'Blütenreicher Balkonkasten'

Urban Gardeners, Besitzer von Hochbeeten, Balkonkästen und sonnigen Gärten können mit diesem bequemen Saatteppich selbst auf kleinstem Raum ein blütenreiches Insektenparadies schaffen. Leicht lässt er sich auf passende Maße zuschneiden und erspart das spätere Verpflanzen. Einfach auslegen, mit Erde bedecken und gießen. In optimalem Abstand eingearbeitet, entsteht eine bunte Mischung von leicht und schnell gedeihenden, nützlingsfreundlichen Wild- und Sommerblumen. Höhe: 15–45 cm. Aussaat: April – Juni, Blüte: ab Juni bis zum Frost (S)

Glückwunsch allen 15 Siegerdörfern!

Abschlussfeier im 26. Landesentscheid »Unser Dorf hat Zukunft«



Staatsministerin Michaela Kaniber ehrte bei einer sehr gelungenen und würdigen Abschlussveranstaltung in Veitshöchheim die 15 erfolgreichen bayerischen Dörfer des Dorfwettbewerbes. »Sie sind alle Sieger! Von Ihrem vorbildlichen Engagement profitiert der gesamte ländliche Raum!«, lobte die Ministerin. 237 bayerische Dörfer waren ursprünglich zum Wettbewerb angetreten.



Gruppenbild mit den Stiftern und den Gewinnern der Sonderpreise. Die Ehrung und Auszeichnung nahm Staatsministerin Michaela Kaniber vor.

Hohe Bedeutung des Wettbewerbes

In ihrer Festansprache stellte Michaela Kaniber die hohe Bedeutung heraus, die sie diesem Wettbewerb beimisst, dessen Bewertungskriterien im Laufe der Jahre sich deutlich verändert hätten. Während in den 1960er Jahren eine bessere dörfliche Infrastruktur und das Grün in Kombination mit farbenfrohem Blumenschmuck im Vordergrund standen, entsprechen die Kriterien heute der kommunalen Agenda 21. Es gehe also um Nachhaltigkeit und eine ausgewogene ökonomische, ökologische und soziale Entwicklung. Dabei wird immer das Dorf in seiner Gesamtheit betrachtet.

Beispielhafte Initiativen

Die Teilnehmer haben im Bereich Entwicklungskonzepte beispielhafte Initiativen wie die Konzepte zur regionalen Energieversorgung, die Aufrechterhaltung der Nahversorgung durch in Selbsthilfe geschaffene Ortsläden oder funktionierende Modelle der Kinder-, Kranken und Altenbetreuung präsentiert. Ausdrücklich lobte sie das bewundernswerte und wichtige Engagement der Vereine. Im Bereich Baugestaltung hob die Ministerin die positiven Beispiele für reduzierten Flächenverbrauch durch sinnvolle Nutzung leerstehender Bausubstanz und die Ortskernbelebung als

ein wichtiges Element der Bauentwicklung hervor. Die Siegerdörfer sind Krapfen: Das Beste befindet sich in der Mitte. Und keine Donuts, in denen das Zentrum verwaist und ein Speckgürtel außen herum entsteht.

»Mit wahren Schätzen haben Sie im Rahmen der Grünentwicklung aufgewartet, mit fantastischen Gärten, liebevoll und mit viel Sachverstand gepflegt und mit einem beeindruckenden öffentlichen Grün«, lobte die Ministerin und forderte auf, auf allen Ebenen die Biodiversität zu erhalten und zu fördern und dem Insektensterben mit allen nur erdenklichen Maßnahmen entgegen zu treten. »Ihre Gärten leisten hierbei einen unschätzbaren wertvollen Beitrag«. Auch beim Themenbereich »Dorf in der Landschaft« hätten die Sieger gezeigt, dass ihnen z. B. mit ökologisch hochwertigen Ortsrandbegrünungen und Biotopbereichen eine organische Anbindung an landwirtschaftliche Flächen oder die freie Natur gelungen sei. »Die Dörfer sind keine Fremd-

körper, die nur isoliert in der Landschaft stehen! Der Einsatz aktiver Dorfgemeinschaften trägt maßgeblich dazu bei, ein lebenswertes Umfeld auf dem Land zu fördern und die soziale und strukturelle Entwicklung in den Dörfern zu schaffen«, betonte die Ministerin und freute sich, dass sich immer mehr den Herausforderungen stellen und ihre Zukunft selbst gestalten.



Bei der Abschlussfeier war der Landesverband stark vertreten, um damit auch die Bedeutung und Wertschätzung für den Wettbewerb auszudrücken. Im Bild Präsident Wolfram Vaitl (rechts) und Michael Lucas (Vorsitzender des BV Oberbayern) mit Michaela Kaniber. Außerdem waren in Veitshöchheim vertreten Gerhard Durst (Vorsitzender des BV Mittelfranken) sowie zahlreiche Kreisvorsitzende, Geschäftsführer, Kreisfachberater und Vereinsvorstände aus den beteiligten Ortschaften.



Die 3 Sieger auf Landesebene vertreten Bayern im kommenden Jahr auf Bundesebene (v.o.n.u.): Hellmitzheim, Niederwinkling und Gestratz.



Mit Bronze ausgezeichnet wurden das mittelfränkische Binzwangen (Landkreis Ansbach), Großbardorf (Landkreis Rhön-Grabfeld, Unterfranken), Heidelberg (Landkreis Wunsiedel) und Issigau (Landkreis Hof, beide Oberfranken) sowie Moos (Landkreis Deggendorf, Niederbayern), Ursensollen (Landkreis Amberg-Weilheim, Oberpfalz) und das schwäbische Wald (Landkreis Ostallgäu).

Die Ehrung erfolgte in alphabetischer Reihenfolge. Im Hintergrund wurden dabei jeweils beispielgebende Bilder gezeigt, die der Bürgermeister und andere Aktive kommentierten. Diese Beiträge verdeutlichen dann sehr anschaulich auch die zusätzlichen Impulse und die Dynamik, die sich durch die Teilnahme für die Dorfgemeinschaft und die nachhaltige Entwicklung



3 Landessieger

Hellmitzheim (ein Ortsteil von Iphofen, Landkreis Kitzingen, Unterfranken),

Niederwinkling (Landkreis Straubing-Bogen, Niederbayern) und **Gestratz** (Landkreis Lindau, Schwaben) erhielten aus der Hand der Ministerin Gold und werden Bayern 2019 dann im Bundeswettbewerb vertreten.

Silber erhielten das oberbayerische Asten (Landkreis Traunstein), Harsdorf (Landkreis Kulmbach, Oberfranken), Lam (Landkreis Cham, Oberpfalz), Oberleiterbach (Landkreis Bamberg, Oberfranken) und Pfofeld (Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen, Mittelfranken).

des Dorfes entwickelte hatte. Die Obst- und Gartenbauvereine waren sehr häufig mit besonderem Engagement dabei.



Die Bürgermeister der drei Siegerdörfer mit Ministerin Michaela Kaniber.

Sonderpreise

Präsident Vaitl würdigte dies auch bei der Überreichung von zwei Sonderpreisen des Landesverbandes, die er mit der Ministerin übergab. Bei Harsdorf wurde die Umweltbildung von Kindern und Jugendlichen im Lehrgarten des Obst- und Gartenbauvereins ausgezeichnet, bei Heidelberg der Erhalt des kulturhistorischen Rechtlergartens zur Stärkung der Dorfgemeinschaft.



Präsident Wolfram Vaitl (links) überreichte zusammen mit Ministerin Michaela Kaniber den Sonderpreis des Landesverbandes, hier an den 1. Bürgermeister der Gemeinde Harsdorf Günther Hübner.

Asten erhielt den Sonderpreis des Landwirtschaftsministeriums für die Zukunftssicherung der Dorfwirtschaft durch einen genossenschaftlichen Betrieb. Lam zeichnete der Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau aus für die atmosphärisch dichte und stimmungsvolle Gestaltung des Friedhofs. Moos erhielt den Sonderpreis der Bayerischen Architektenkammer für ein Projekt neuer kompakter Wohnformen zur Stärkung der Innenentwicklung.



Ministerialrat Günter Knüppel – Vorsitzender der Landesbewertungskommission – bei der Begrüßung der zahlreichen Gäste und Beteiligten.

Den Organisatoren und dem Moderator Jürgen Gläser vom BR-Studio Würzburg ist es gemeinsam mit der Big Band »B27« der Musikschule Veitshöchheim und dem Duo »Niedermeier & Flossmann« gelungen, einen sehr kurzweiligen vierstündigen Abschluss zu gestalten, der den gut 750 Gästen in den Mainfrankensälen sicher lange in positiver Erinnerung bleiben wird. *Gerhard Durst, BV Mittelfranken*

Weitere Informationen zum Dorfwettbewerb, der 2019 auf Kreisebene wieder neu startet, gibt es im Internet unter: www.dorfwettbewerb.bayern.de

Das Jahr 2018 aus der Sicht des Pflanzenschutzes

Winter

Nach einem eher milden und feuchten Dezember und Januar folgte ein extrem kalter und trockener Februar. Insgesamt war es dann ein durchschnittlicher Winter. Pflanzenschutztechnisch gesehen war der Winter spannend.

Monatelang wurde um Glyphosat als Wirkstoff eines Universal-Unkrautmittels diskutiert. In Bier, Urin und Muttermilch wurde es gefunden, dabei aber verschwiegen, dass man mit den heutigen Analysemethoden alles überall finden kann, aber in unvorstellbar kleinen Konzentrationen. Einen Zuckerwürfel nachzuweisen, der im Bodensee aufgelöst würde, ist ein Leichtes. Bei der Abstimmung innerhalb der EU fand man den Kompromiss, die Wiederzulassung nur für fünf Jahre zu erteilen.

Frühling

Der Frühling war sehr warm, vor allem der Mai war schon ein vorgezogener Sommer. Allerdings lag das Niederschlagsdefizit des Frühlings bei 40 %, bezogen auf die Station Ingolstadt, die Mitte Bayerns.

Die Wärme und Trockenheit kam dem **Eichenprozessionsspinner** sehr zupass. Dieser hat sich in den letzten Jahren in Bayern ausgebreitet. Der Schmetterling



Solche Nester bleiben jahrelang am Baum und sorgen für allergische Reaktionen. Dieses Nest ist zum Abtransport bereits verklebt.

legt seine Eier an Eichenzweigen, bevorzugt an freistehenden Bäumen ab. Beim Austrieb schlüpfen die Raupen und fressen die Blätter. Das Problem dabei: Die Raupen entwickeln nach der 3. Häutung Haare mit hochallergenen Inhaltsstoffen. Diese brechen ab und rieseln zu Boden. Wir Menschen reagieren darauf mit wochenlangen Hautentzündungen. In bewohnten Gebieten ist dies natürlich nicht akzeptabel.



120 Jahre stand diese Eiche. Der Garten war aber durch den Prozessionsspinner nicht mehr nutzbar.

Schon frühzeitig wurden daher Abwehrmaßnahmen eingeleitet: Einstreichen des Stammes mit systemischen Insektiziden, dann Behandeln der Baumkrone mit einem Raupenmittel – beides ohne großen Erfolg. Daher blieb nur das Absaugen der Raupen mit Hubsteiger und Industriesauger.

Ein weiterer Schmetterling breitete sich stark aus: der **Buchsbaumzünsler**. Dessen bis zu 5 cm langen, grüngelblichen Raupen fressen die Buchsbäume kahl, die letztlich absterben. Mit mehreren Generationen im Jahr ist er äußerst vermehrungsstark und wird den Buchsbestand in Bayern wohl vollständig auslöschen. In den Blättern befindet sich das sehr giftige Alkaloid *Cyclobuxin*. Die Raupen fressen dies mit, sind aber immun dagegen. Für andere Tiere sind die Raupen aber nun hochgiftig, deshalb haben Sie keine natürlichen Feinde.



Die grünen Raupen des Buchsbaumzünslers können bis zu 5 cm lang werden und sind über die gesamte Körperlänge auf dem Rücken charakteristisch schwarz-weiß gestreift und schwarz gepunktet. Aus diesen schwarzen Punkten wachsen feine Borsten. Deutlich sichtbar ist die schwarze Kopfkapsel. In der Regel gibt es zwei Fluggenerationen im Jahr: die erste Ende Juli, die zweite im September/Oktober.

Schon vor einigen Jahren wurde ein hochgefährlicher Schaderreger aus Amerika eingeschleppt: **Xylella**, das Feuerbakterium (nicht zu verwechseln mit Feuerbrand, der Äpfel und Birnbäume befällt. Der ist gegen *Xylella* aber fast harmlos). *Xylella* befällt weit über 100 Pflanzenarten und wächst in deren Leitungsbahnen. Dadurch vertrocknen die Pflanzen allmählich. Ein Heilmittel gibt es nicht. Auf Mallorca sind bereits 1 Million Mandelbäume befallen. Die Gefährlichkeit wird auch dadurch sichtbar, dass in Apulien auf 230.000 ha 1 Million Olivenbäume gefällt, das Gras abgetötet und der Boden gepflügt wurde. Ziel ist, befallene Pflanzen zu eliminieren und die Zikaden, die die Krankheit verbreiten, auszurotten. Letztes Jahr wurde die Krankheit in einer Gärtnerei in Sachsen festgestellt. Daraufhin wurde dort alles desinfiziert und eine Quarantänezone mit 20 km Durchmesser um die Gärtnerei gelegt. Nach aktuellem Sachstand ist Deutschland nun wieder befallsfrei.

Sommer

Der Sommer war extrem heiß und trocken. Ein Vergleich zum Jahrtausendsommer 2003 ist durchaus angebracht. Die Schäden im bayrischen Gartenbau hielten sich aber in Grenzen, da kräftige Gewitterschauer manchmal für Wassernachschub sorgten.

In Kohlbeständen nahm die **Mehlige Kohlblattlaus** überhand. Auffällig ist sie durch die rötlichen und gelblichen Verfärbungen, die sie an den Blättern verursacht. Besiedelt sie das Herz einer jungen Pflanze, stirbt die Pflanze ab. Die Mehlige Kohlblattlaus erforderte ständige Beobachtung und Regulierung, genauso wie der **Erdfloh**. Dieser beißt Löcher in die Blätter. Bei klei-



Links: Normalerweise wird die Mehligke Kohlblattlaus durch Regen dezimiert. Heuer fehlte dieser und sie vermehrte sie sich unkontrolliert. Rechts: Auffällig ist sie durch rötliche Verfärbungen an den Blättern.



Wird Portulak nicht von Beginn an konsequent bekämpft, übernimmt er die Herrschaft im Garten.

nen Pflanzen kann dies so schädlich sein, dass die Blätter vertrocknen und absterben. Einzige Abhilfe im Garten ist die Auflage eines engmaschigen Erdflonetzes.

Ebenso auffallend an Kopfkohl war die stellenweise starke Zunahme des **Großen Kohlweißlings**, der 40 Jahre so gut wie nicht mehr vorhanden war. Die Raupe des Kleinen Kohlweißlings tritt einzeln auf, ist grasgrün und versteckt sich im Kohlkopf. Die grüngelb gestreiften Raupen des Großen Kohlweißlings treten sehr gesellig auf und sind immer gut sichtbar. Sie fressen solange, bis nur noch ein Blattskellet des Kohles übrigbleibt.



Die Raupen des Großen Kohlweißlings leben immer gesellig, verstecken sich nicht und fressen die Blätter bis auf die Rippen ab.

Im Kleingewächshaus verursachte die **Wiesenwanze** durch Einstiche krumme Gurken und verkrüppelte Triebe.

Bei der Tomate war verstärkt die **Blütenendfäule** zu verzeichnen. Dabei handelt es sich nicht um eine pilzliche Fäule, sondern um Kalzium-Mangel. Dieser kommt daher, dass ein Tomatenbestand mit 2 m Höhe an einem heißen Tag 30 l Wasser pro m² verdunstet. So viel wird selten gegossen. Dazu schließen die Pflanzen ab 25 °C ihre Spaltöffnungen, um die Verdunstung zu vermindern. Da Kalzium aber ausschließlich über die Menge des Wasserstromes aufgenommen wird, gerät es ins Minimum.



Blütenendfäule wird auch oft beobachtet, wenn die Pflanzen in schwarzen Gefäßen kultiviert werden. Viele Feinwurzeln befinden sich unmittelbar hinter der Topfwand, die sich bei Sonneneinstrahlung so sehr erhitzt, dass die Wurzeln absterben. Dann ist die Wasseraufnahme gestört.

Trotz Massenbehang an Apfel- und Birnbäumen waren erstaunlich wenig Früchte »wurmig«. Der Grund liegt darin, dass die **Apfelwickler** 2017 verhungerten, weil ja alles Obst erfror. Die Population war 2018 dann einfach zu klein.

Der warme Sommer förderte die **Wärmekeimer**, die eine Bodentemperatur von 25–30 °C benötigen. Darunter fallen die Blutrote Fingerhirse, der Gehörnte Sauerklee und der Portulak. Die ersteren beiden können sich im Rasen ausbreiten und sich so flach machen, dass der Rasenmäher sie nicht mehr erfasst. Sie breiten sich dann ungehindert aus.

Die im Vergleich zum Durchschnitt zu trockene und warme Vegetationszeit begünstigte Schadschmetterlinge enorm, pilzliche Erreger waren aber zum Glück deutlich im Nachteil.

Herbst

An den schönen Sommer schloss sich überganglos ein ebenso schöner, warmer und sonniger Herbst an. Sogar der November startete mit Traumwetter und wollte gar nicht mehr damit aufhören.

Die immer gefürchtete **Kirschesigfliege**, der Angstgegner eines jeden Beerenerzeugers, war auch 2018 wieder kein Problem. Auch die üblichen herbstlichen Pilzkrankheiten waren wetterbedingt sehr rar.

Bei den Eichen zeigte sich, dass die Maßnahmen gegen den Prozessionsspinner bei Weitem nicht ausreichend waren. In den Bäumen waren häufig immer noch fußballgroße Nester mit den Häutungsresten der Raupen vorhanden, aus denen die giftigen Haare herausrieseln. Eine Lösung ist dann oft nur das Entfernen der Bäume.

Das trockene, warme Wetter begünstigte die **Kohlmottenschildlaus** oder Weiße Fliege.

Vor allem auf Wirsing und Rosenkohl vermehrt sie sich ungehemmt und scheidet viel Honigttau aus. Darauf



Kohlmottenschildlaus an Rosenkohl

siedeln sich dann Schwärzepilze an, die die Photosynthese hemmen. Mehrmalige Anwendungen eines Rapsöl-Präparates auf der Blattunterseite dämmt den Befall ein.

Insgesamt war das vergangene Jahr für den Gartenbau recht erfolgreich mit guten Gemüse- und überreichen Obsterträgen.

Thomas Schuster



Der André-Heller-Garten
in Gardone Riviera:

Ein Garten als Kunstwerk

von selbst und lässt wasserspeiende Fantsieköpfe, im wahrsten Sinne des Wortes »versunkene« Sitzmöglichkeiten, entspannt dreinblickende Elefantenstatuen und viele ähnliche »Ver-rückt-heiten« auf sich wirken. Überhaupt präsentiert Heller freudvoll und gerne viele Symbole buddhistischer und hinduistischer Religiosität, ohne jedoch dabei den Sinn für die Gartengestalterische Ästhetik zu verlieren.

Verbindung zwischen Kunst und Natur

Klassische Planungselemente wie Wasser, Steine und Pflanzen werden von Heller in seinem Garten neu interpretiert und angeordnet. Der Weg ist das Ziel! Dieses Postulat wird einem schon nach wenigen Metern und Wendungen bewusst. Kolorierte Treppen, bunte Mosaiksteine in den Wegen, wechselnde Beläge und harmonische Randgestaltungen tragen die unverkennbare Handschrift des Künstlers. Bemalte Baumstämme fügen sich zwischen imposanten, indisch-marokkanischen Figuren mutig ein. Zahlreiche Installationen zeitgenössischer Künstler, darunter berühmte Kollegen wie Roy Lichtenstein oder Keith Haring, sorgen für das unverwechselbare Etwas im Garten. Bäche, Wasserläufe und eine ganze Reihe unterschiedlicher Teiche strukturieren und beleben das Gelände.

Im Zentrum liegt eine wohl gruppierte Felslandschaft mit Aussichtsplattform. Zu deren Füßen breiten sich Bambus- und Palmenhaine aus, die immer wieder anregend von kleinen Freiflächen unterbrochen werden. Im Garten findet man eine kleine Sukkulenten- und Farnsammlung, einen Kräutergarten und zahlreiche Orchideen, die – an glatten Palmen aufgebunden – tropische Akzente setzen. Eine einfache, aber effektive Idee, mit der man auch bei uns Orchideen zumindest während der Sommermonate von ihrem tristen Fensterbankdasein befreien könnte.

Ein kleines Café am oberen Ende der Anlage bietet weite Ausblicke auf die angrenzenden Uferlandschaften des Gardasees. Dank des Schatten spendenden Altbestandes an Bäumen und die wohl platzierten, stimmungsvollen Sitzmöglichkeiten kann man auch an heißen Sommertagen gut im Garten verweilen.

Thomas Neder / Sylvia Rigopoulos

Wer in Südtirol unterwegs ist, die Trautmannsdorfer Gärten bereits genießen durfte und noch auf der Suche nach einem etwas anderen Garten ist, sollte sich André Hellers Park am Südwestufer des Gardasees auf keinen Fall entgehen lassen. Wenn sich nach einer Reihe endloser Tunnel das enge und steile Tal des Sees endlich weitet und öffnet, ist es zum alten Kurort Gardone Riviera nicht mehr fern.

Dort hat André Heller 1989 begonnen, aus dem von Dr. Arthuro Hruska – dem Zahnarzt des letzten Zaren – bereits gestalteten Hanggarten sein eigenes Paradies zu erschaffen. Von den damals mehr als 3.000 Pflanzenarten ist eine opulente Vielfalt erhalten geblieben. Man darf es als wahren Glücksfall betrachten, dass er seinen auch heute noch sehr gut gepflegten Traumgarten, den er selbst eine »Musterkollektion von Weltgegenden« nennt, noch immer mit der Öffentlichkeit teilt.

Sinnlichkeit statt wissenschaftlicher Beschilderung

Es ist ein etwas anderer Garten – sicher keine fein etikettierte Pflanzensammlung, wie man sie sonst aus botanischen Gärten kennt, auch wenn eine erstaunliche Vielfalt verschiedenster Pflanzenarten aus Afrika, Südamerika, Asien, Europa und Australien in Hellers Gartenparadies miteinander verwoben ist. Zum Thema Pflanzen im Garten hält Heller mit seiner Meinung nicht zurück: »Im Grunde ist jeder Garten ein botanischer. Meine Ambition geht eindeutig nicht in wissenschaftliche Trennung und Beschilderung der Arten, sondern in die Schaffung eines Paradiesgartens, dessen Schönheit und Sinnlichkeit jedem Lustwandelnden Kraft vermittelt.«

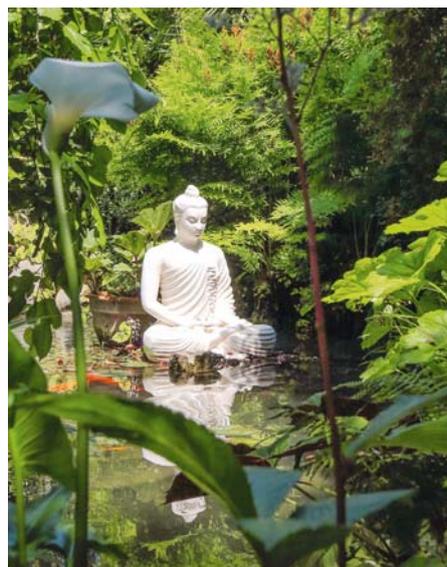
Schon beim Eintreten weist die Direktion der Heller-Stiftung, die den Garten betreut, darauf hin, dass »der Garten, den Sie besuchen, aufgrund seiner Beschaffenheit an manchen Stellen gefährlich sein kann. Seien Sie daher vorsichtig und achten Sie darauf, wohin Sie treten ...«.

Dass sich die ungeheure Diversität subtropischer Pflanzen noch so weit nördlich kultivieren lässt, ist natürlich dem ausgleichenden Klima des Gardasees geschuldet. Gardone gilt als der wärmste Ort Norditaliens und besitzt in der Sprache Hellers ein »Glücksklima«, das dem der 300 km entfernten Mittelmeerküste entspricht.

Emotionale Erkundungstour

Aber nicht nur das Klima in dieser Region ist eine Wohltat für den Besucher. Man betritt mit Hellers Garten auch ein Areal, das den Menschen ganz einfach glücklich machen soll. Namensschilder von Pflanzen fehlen. Einen Überblick der Vielfalt liefert ein Führer, den man am Eingang erwerben kann. Der Garten des Künstlers ist eher eine liebevolle, botanisch-künstlerische Installation von experimentellem Charakter. Der Besucher wird auf seiner Tour durch die serpentinartigen Hanggartenbereiche nicht nur körperlich, sondern auch emotional-geistig immer in Bewegung gehalten.

Es darf nicht nur betrachtet und nachgedacht, sondern es darf auch gelacht und gespielt werden. Dafür sorgen mehrere Überraschungselemente, die der Künstler immer wieder in die Anlage mit eingebaut hat. Man entdeckt diese besser ganz aktiv





1



4



7



2



5

- (1) Baum-Figur in lichten Höhen
- (2) Holzherz im Lianenschungel
- (3) Dekorierter Stamm im Palmehain
- (4) Orchideen im Jutesäckchen am Baum – der Natur nachempfunden
- (5) »Indischer Rachenschluckler«
- (6) Mini-Menschen in weltkugelförmigem Drahtkäfig
- (7) Asiatisches Eingangstor in den Bambushain
- (8) »Versunkene« Sitzgruppe
- (9) Bemaltes Kinderhaus
- (10) Liegender Buddha in blütenreicher Umgebung



8



3

**Giardino Botanico
Fondazione André Heller**
Via Roma 2, Gardone Riviera (BS), Italien
www.hellergarden.com
Öffnungszeiten März – Oktober 9–16 Uhr



6



9



10

Winterliche Windlichter

In der ersten Januarhälfte verabschieden wir uns meist von der Weihnachtsdekoration. Bei vielen von uns wird gleich nach Hl. Dreikönig oder eine Woche später der Christbaum geleert, Sterne und Kugeln kommen in Schachteln in den Keller oder Speicher. Damit es aber in der Wohnung und draußen nicht allzu kahl wird, kann man hübsche Windlichter aufstellen – ganz einfach selbst gemacht, mit natürlichen Zutaten aus dem Garten.

Windlicht mit Frosteffekt und Herzaussparung

Das Windlicht in Grün-Weiß-Tönen passt für die kalte Jahreszeit. Der Eindruck von Eis und Schnee wird durch Zucker und Watteflocken erzeugt. Immergrüner Kirschlorbeer aus dem Garten haucht dem Ganzen Leben ein.



Man benötigt neben Kirschlorbeer-Zweigen Watte, kariertes Schmuckband, Sprühkleber, Klebeband, Schere, Einmachglas und Glasplatte. Aus Papier schneidet man sich eine Herzschablone.



Die Herzschablone wird auf der Rückseite mit Klebeband auf dem Einmachglas mittig festgeklebt. Mit Sprühkleber das Glas rundherum einsprühen und anschließend in Zucker rollen. Nach dem Abnehmen der Papierschablone bleibt die Herzform vom Frosteffekt ausgespart. Das Glas dekorieren durch Anbinden einer Schleife, in der zwei Lorbeerblätter festgeknotet werden. Windlicht auf eine Glasschale stellen, diese mit Kirschlorbeerblättern und Watte dekorieren.

Windlicht mit Thujen-Zweigen

Ebenso in Grün-Weiß-Tönen gehalten ist das einfache Windlicht in einem Glaszylinder.

Die Zweige der Thuja auf der Rückseite mit Sprühkleber einsprühen und diese auf dem Glasgefäß rundherum anlegen (Bild ganz unten). An der Unterseite ein 2 bis 3 cm breites Band herumwickeln und das Ende mit einer Nadel feststecken oder mit Heißkleber ankleben. Damit die Zweige kleben, braucht es etwas Zeit. Deshalb die Vase einfach mit Papier fest umwickeln und dieses mit einer Schnur befestigen (kleines Bild rechts). Nach einer Stunde kann das Papier wieder abgenommen werden. Kerze einstellen – und fertig ist das Windlicht.

Rita Santl



BR BAYERISCHES FERNSEHEN

Querbeet

Gartensendungen im Bayerischen Fernsehen

Querbeet

Montag, 14.1., 19 Uhr

Gartenreise durch Mallorca – Teil 1: **Orangen**-Anbau und -Pfleger, **Alte Gemüsesorten** vom Biobauern, Der **Garten** eines Mathematikers, **Patios** in Palma

Montag, 28.1., 19 Uhr

Gartenreise durch Mallorca – Teil 2: **Essbare Blüten**, **Landgut** La Raixa, **Pflegeleichter** Mediterrangarten, **Urban Gardening** in Palma

Aus dem Garten in die Küche



Wintergemüse – saisonal, gesund und lecker!

Was macht Gemüse zum Wintergemüse? Erstens liegt die Erntezeit im Herbst oder sogar im Winter. Zweitens lässt es sich in der Regel über längere Zeit lagern und dadurch den ganzen Winter über verzehren. Saisonales Gemüse kommt entweder aus dem eigenen Garten oder aus der Region und ist deshalb frischer und klimafreundlicher als ausländische Ware.

Kohlarten, wie Rosenkohl, Grünkohl, Blaukraut, Weißkraut und Wirsing, sind die typischen Vertreter von Wintergemüse. Sie zeichnen sich durch einen hohen Anteil an Ballaststoffen aus, welche ein anhaltendes Sättigungsgefühl vermitteln, die Verdauung fördern und so vor Darmerkrankungen schützen.

Kohl enthält besonders viel Vitamin C: In 100 g Weißkraut steckt die gleiche Menge Vitamin C wie in einem Glas Orangensaft. Wer 250 g des Gemüses isst, hat seinen Tagesbedarf gedeckt. Noch mehr Vitamin C als Weißkraut liefert Rosenkohl. Außerdem sind Kohlarten reich an Vitamin A, B und K. Auch Mineralstoffe, wie Kalzium, Magnesium und Kalium sowie die Spurenelemente Phosphor, Eisen und Mangan sind in erhöhtem Maße enthalten. Die im Kohl enthaltenen Glukosinolate (gehören zu den sekundären Pflanzenstoffen, schwefelhaltige Verbindungen) haben anti-biotische Wirkung und unterstützen den Körper bei der Entgiftung. Bei der Zubereitung ist zu beachten: Wenn Kohl stark verkocht wird, gehen wertvolle Inhaltsstoffe verloren.

Wurzelgemüse, z. B. Gelbe Rüben, Rote Bete, Kartoffeln, Pastinaken, Sellerie und Schwarzwurzel, besitzen ebenfalls zahlreiche hochwertige Inhaltsstoffe. Sie enthalten vor allem viel Vitamin C und Mineralstoffe, z. B. Magnesium, Natrium, Phosphor, Kalium, Kalzium. Den größten Anteil an Ballaststoffen hat die Schwarzwurzel; Gelbe Rüben enthalten reichlich Karotin.

Lauch, Knoblauch und Zwiebeln zählen zu den Liliengewächsen. Neben Eiweiß enthalten sie viele Vitamine, Mineralien und Enzyme sowie Selen als Immunstimulator. Die enthaltenen schwefelhaltigen ätherischen Öle sind antiseptisch und entgiften den Körper.

Nicht zu vergessen sind die typischen **Wintersalate**, wie Chicorée, Zuckerhut, Endivie und Feldsalat. Sie enthalten neben zahlreichen Vitaminen und Mineralstoffen Bitterstoffe. Diese regen die Sekretion von fast allen Verdauungssäften an, machen Appetit und wirken galle- und harntreibend. *Rita Santl*

Lauch-Apfel-Quiche

Zubereitung

Die Teigzutaten in eine Schüssel geben und mit den Knethaken rasch verkneten. Spring- oder Tarteform buttern und mehlen. Teig ausrollen, Form an Boden und Rand damit auskleiden, kalt stellen. Den Lauch putzen, längs aufschneiden, unter fließendem Wasser waschen. Dann in feine Streifen schneiden und 5 Minuten in Butter andünsten. Mit Salz und Pfeffer würzen. Äpfel schälen, Kernhaus ausstechen. In Scheiben schneiden, diese mit Zitronensaft beträufeln. Ofen auf 160 °C Umluft vorheizen. Den Teig mit Frischkäse bestreichen und mit der Hälfte des Lauches belegen. Die Apfelscheiben auflegen, den restlichen Lauch darüber streuen. Zuletzt den Rosmarin und geriebenen Emmentaler darauf geben. Auf der 2. Schiene von unten 40 Minuten lang backen.

Zutaten

Teig: 250 g Mehl, 1 Pr. Salz, 1 Ei, 150 g weiche Butter
Belag: 350–400 g Lauch, 2 EL Butter, Salz, Pfeffer, 2 Äpfel, 1 EL Zitronensaft, 150 g Frischkäse, 1 Zweig Rosmarin, 150 g Emmentaler



Kürbissuppe

Zubereitung

Kürbis waschen, halbieren, die Kerne mit einem Esslöffel ausschaben (Muskatkürbis schälen). Kürbishälften in Scheiben schneiden und würfeln. Zwiebeln grob würfeln. Ingwer schälen und schneiden. Fett erhitzen und Zwiebelwürfel glasig dünsten. Kürbiswürfel und Ingwer zugeben, würzen mit Salz, Muskat und Lorbeerblatt. Gemüse mit Brühe aufgießen und ca. 15–20 Minuten lang weich kochen, Lorbeerblatt entfernen. Suppe pürieren, Orangensaft zugeben und mit Chili abschmecken. Petersilie waschen und hacken. Suppe mit Petersilie und Kürbiskernöl anrichten.

Tipp: Vor dem Servieren auf jede Suppentasse angebratenen rohen Schinken oder in Scheiben geschnittenen Mozzarella legen.

Zutaten

600 g Kürbis (z. B. Hokkaido, Muskatkürbis), 2 Zwiebeln, 1 Stück Ingwer (2 cm), 30 g Butter, 1 EL Öl, Salz, Muskat, Lorbeerblatt, 800 ml Gemüsebrühe, 1 Orange/Saft, Chili, Petersilie, ca. 2 EL Kürbiskernöl



Bunter Feldsalat

Zubereitung

Essig, Apfelsaft, Gewürze, Honig und Öl mit einem Schneebecken kräftig abschlagen oder in einem Schraubglas schütteln.

Feldsalat putzen, waschen und trockenschleudern. Gelbe Rüben waschen, schälen, in längliche Streifen hobeln und in Rauten schneiden. Apfel waschen, vierteln und Kernhaus heraus schneiden. Die Apfelviertel in dünne Spalten schneiden, in Zitronensaft wenden. Gelbe Rüben und Äpfel mit der Vinaigrette mischen, Feldsalat vorsichtig unterheben.

Mit klein geschnittenen Kräutern bestreuen.

Zutaten

4 EL Apfelessig, 2 EL Apfelsaft, Kräutersalz, Pfeffer, 1 TL Honig, 4 EL Rapsöl, 150–200 g Feldsalat, 2 Gelbe Rüben, 1 Apfel, ½ Zitrone/Saft, Kräuter nach Belieben (z. B. Petersilie)



Pikanter Blätterteigstrudel

Zubereitung

Das Gemüse putzen, waschen und sehr fein schneiden bzw. würfeln. Zwiebelwürfel in Butter anschwitzen, die Hälfte für das Hackfleisch wegnehmen. Das übrige Gemüse dazugeben und ca. 5 Minuten dünsten. Mit Brühe und Salz würzen, gewiegte Petersilie zugeben und abkühlen lassen. Hackfleisch mit der Hälfte der angegünsteten Zwiebeln, Gewürzen, Salz, 1 Ei, 1 Eiweiß und Petersilie mischen. 1 Eigelb zum Bestreichen des Teiges beiseite stellen.

Teigplatten ausrollen. Dabei 1 cm überlappen lassen (quadratische Form) und festdrücken. Zum Verzieren seitlich 3 Streifen à 1,5 cm wegschneiden. Hackfleischmasse auf den Teig streichen. Das ausgekühlte Gemüse und den geriebenen Käse darauf verteilen. Den Strudel einrollen, mit den Streifen verzieren und mit Eigelb bestreichen. Im Backofen bei 180 °C Umluft auf der 2. Schiene von unten ca. 45 Minuten lang backen.

Tipp: Die Gemüsearten lassen sich beliebig abwandeln.

Zutaten

1 Zwiebel, 150 g Staudensellerie, 150 g Lauch (oder Wirsing), 150 g Gelbe Rüben, 1 EL Butter, 1 TL Gemüsebrühe-Pulver, Salz, Petersilie, 250 g Hackfleisch, Paprika, Majoran, Chili, 2 kleine Eier, 2 Blätterteigplatten (aus dem Kühlregal) à 275 g, 100 g Käse zum Bestreuen



Wirsing-Kartoffel-Suppe

Zubereitung

Zwiebel schälen und grob würfeln. Lauch putzen, längs aufschneiden und unter fließendem Wasser waschen. Dann in Streifen schneiden. Den Staudensellerie waschen und in Scheiben schneiden. Die Kartoffeln waschen, schälen und in Würfel schneiden. Den Wirsing putzen, halbieren, Strunk entfernen und grob schneiden. Ein



Rosenkohl mit Kartoffelkruste

Zubereitung

Rosenkohl putzen, waschen. Den Stiel kreuzförmig einschneiden. Zwiebel schälen und fein würfeln. 1 EL Butter schmelzen, Zwiebelwürfel glasig dünsten, den Rosenkohl mit Brühe zugeben. Gemüse zugedeckt 8 Minuten leicht köcheln lassen.

In der Zwischenzeit Backröhre vorheizen auf 190 °C Ober-/Unterhitze. Die Kartoffeln vorbereiten: waschen, schälen, in längliche Streifen hobeln oder grob raspeln.

Rosenkohl mit Brühe in eine gebutterte Auflaufform geben und mit den Kartoffelstreifen belegen. Sahne würzen und darauf gießen. 2 EL Öl auf die Oberfläche pinseln, damit diese nicht austrocknet. Auf der 2. Schiene von unten ca. 50 Minuten lang backen.

Tipp: Wer das Gericht kalorienmäßig aufpeppen möchte, kann 100 g Schinken zum Gemüse geben und/oder 10 Minuten vor Garende 100 g geriebenen Hartkäse auf die Kartoffeln streuen.

Zutaten

750 g Rosenkohl, 1 Zwiebel, 2 EL Butter, 200 ml Wasser, 1–2 TL Gemüsebrühe, 750–1000 g Kartoffeln, 150 ml Sahne, Salz, Pfeffer, Muskat, 2 EL Öl

Blatt zur Garnitur übrig lassen. Das Fett erhitzen, die Zwiebel darin glasig dünsten. Dann Lauch, Sellerie und Kartoffeln mit Brühe und Gewürzen zugeben und etwa 10 Minuten köcheln lassen. Den Wirsing zugeben und weitere 10 Minuten garen. In der Zwischenzeit den Frühstücksspeck in einer Pfanne unter Zugabe von wenig Öl knusprig braten. Zum Schluss die Suppe pürieren, abschmecken und mit Frühstücksspeck, fein geschnittenem Wirsing und Petersilie garnieren.

Zutaten

1 Zwiebel, 1 kleine Stange Lauch (200 g), 2 Stangen Staudensellerie, 400 g Kartoffeln (mehlig), 400–500 g Wirsing, 1 EL Butter (oder Öl), 1 ¼ l Gemüse-/Hühnerbrühe, Salz, Muskatnuss, Pfeffer, 8 Scheiben Frühstücksspeck, Petersilie



Fachlich wichtig war für Wolfram Vaitl der Besuch der Klinik in Langensalza (Unstrut-Hainich-Kreis, Thüringen) in seiner Funktion als Vorsitzender des Fachbeirates »Garten und Medizin« der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822 e. V. (DGG). Dabei ging es um eine zukünftige Zusammenarbeit und welche Rolle die Natur in der Therapie von Krankenhauspatienten spielt.

Ein sehr schöner Termin für Wolfram Vaitl war der Empfang beim Präsidenten des österreichischen Nationalrates Wolfgang Sobotka in Wien. Beide arbeiten seit vielen Jahren sehr konstruktiv zusammen. Wolfgang Sobotka ist hier nicht nur als Politiker wichtig, sondern er war auch Initiator der österreichischen Aktion »Natur im Garten«, die als Vorbild dient für die Gartenzertifizierung in Bayern.

Als persönliches Mitglied und in seiner Eigenschaft als Präsident vertrat er den Landesverband beim Zentrum für Umwelt und Kultur in Benediktbeuern, vor Ort bei den Vereinen war er beim Festabend des Kreisverbandes Altötting, der Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes Fürth und des Bezirksverbandes Schwaben.



Freundschaftliche Atmosphäre am Rande des Empfanges in Wien mit Wolfgang Sobotka und Wolfram Vaitl.



Bürgermeister Matthias Reinz, Geschäftsführer Dr. Manfred Böhm, DGG-Präsident Prof. Dr. Klaus Neumann, Landrat Harald Zanker, Wolfram Vaitl, Landschaftsarchitektin Dagmar Kleemann und der ärztliche Direktor Dr. Lutz Pfeiffer vor dem Hufeiland Klinikum in Bad Langensalza



Stefan Jetz (3.v.r.) übergab nach 9 Jahren sein Amt als Vorsitzender des Kreisverbandes Altötting an den früheren Geschäftsführer und Kreisfachberater des Landkreises Clemens Jobst (3.v.l.). Außerdem gratulierten (v.l.n.r.): der neue Geschäftsführer und Kreisfachberater Andreas Baumgartner, Landrat Erwin Schneider, Ehrenvorsitzender Richard Antwerpen und Präsident Wolfram Vaitl.

Das Sprachrohr des Landesverbandes

Neue Vereinsvorsitzende

Als neu gewählte Führungskräfte begrüßen wir mit besonderer Freude:

Lenggries (KV Bad Tölz-Wolfratshausen)	Brigitte Biagini
Kasing (KV Eichstätt)	Kurt Jürgen Mayer
Geltendorf-Kaltenberg (KV Landsberg/Lech)	Franz Schröttle
Aspertsham-Irl (KV Mühldorf)	Angela Süß
Zell (KV Neuburg-Schrobenhausen)	Elke Hummel
Perchting (KV Starnberg)	Therese Müller
Aiglkofen (KV Dingolfing-Landau)	Magdalena Graßl
Bach u. U. (KV Regensburg)	Karl-Heinz Scheuchengraber, Pia Ebenhöch, Josef Koller
Büchelkühn (KV Schwandorf)	Manfred Bruckner
Meedensdorf (KV Bamberg)	Stephan Pfeuffer
Oberstreu (KV Rhön-Grabfeld)	Rudolf Ledermann
Pöttmes (KV Aichach-Friedberg)	Gottfried Köhler
Bergheim (KV Dillingen)	Alexandra Eismann-Joas

Wir hoffen auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Dank und Anerkennung möchten wir den scheidenden Vorsitzenden aussprechen.

Seminare für Vorstände und Mitglieder in der Vereinsleitung – Frühjahr 2019

Diese Fortbildungsveranstaltungen, die der Landesverband mit dem örtlichen Kreisverband durchführt, bieten eine hervorragende Gelegenheit, sich über das aktuelle fachliche Beratungsangebot und Organisationshilfen zu informieren. Sie sind auch immer ein Forum für Diskussionen und Erfahrungsaustausch zwischen den Vereinen im Kreisverband.

Alle Vorstände, in deren Kreisverband ein Seminar stattfindet, erhalten vom Landesverband eine persönliche Einladung mit Programm. Im Frühjahr 2019 sind folgende Seminare geplant:

Oberbayern:	Mo 18.2. KV Dachau
	Sa 23.2. KV Ebersberg
	Do 14.3. KV Bad Tölz-Wolfratshausen und Miesbach
Niederbayern:	Sa 12.1. KV Straubing-Bogen
Oberpfalz:	Sa 23.2. KV Schwandorf
Oberfranken:	Sa 19.1. KV Bamberg
	Sa 23.2. KV Kronach
Mittelfranken:	Sa 26.1. KV Fürth
Unterfranken:	Sa 26.1. KV Haßberge
Schwaben:	Sa 26.1. KV Donauwörth und Nördlingen
	Sa 16.2. KV Aichach-Friedberg
	Mi 20.2. KV Oberallgäu-Nord und -Süd

Arbeitstagung der Bezirksverbands-Geschäftsführungen



Unter der Leitung von Geschäftsführer Christian Gmeiner (im Bild 2.v.l.), fand im mittelfränkischen Neuendettelsau eine 2-tägige Arbeitstagung mit den Geschäftsführern der Bezirksverbände, Präsident Wolfram Vaitl (rechts im Bild) und Mitarbeitern der Geschäftsstelle statt. Als Gäste dabei waren der Sprecher der Kreisfachberater, Vertreter der Gartenbauzentren sowie der Bayerischen Gartenakademie. Dabei wurde intensiv über die Schwerpunkte in der Verbandsarbeit 2019/2020 beraten.

Neben der Festlegung der Beratungsunterlagen des Landesverbandes für das kommende Jahr wurden eine Reihe fachlicher Themen (z. B. Torf im Garten, Gartenzertifizierung, Ausbildung von Streuobstpädagogen), aber vor allem auch organisatorische und vereinsrechtliche Aspekte diskutiert.

Diese Tagung dient einerseits dem gegenseitigen Informationsaustausch, vor allem aber gibt sie traditionell wichtige Impulse für die Verbandsarbeit auf allen Ebenen.

»Hausgärten nicht mit Schotter zuschütten«

Jahrestagung des Bezirksverbandes Unterfranken in Büchold
Dr. Otto Hünnerkopf, der alte und neue Vorsitzende des Bezirksverbandes Unterfranken, betonte auf der Versammlung, dass die Biodiversität in den nächsten Jahren noch sehr wichtig sein werde und verwehrt sich gegen die Schottersteinlandschaften in den Gärten, die den Insekten nicht mehr den notwendigen Lebensraum belassen. Auch Präsident Wolfram Vaitl wies auf die Bedeutung des Gartens hin, auch unter dem Aspekt Klimawandel und den damit verbundenen Herausforderungen. Weitere wichtige Themen für die Gartenbauvereine sind der naturnahe Gartenbau, der Garten als Medizin für den Menschen in vielfältiger Hinsicht und die Originalität der Dörfer zu erhalten.



Dr. Otto Hünnerkopf (Bildmitte), Guntram Ulsamer (5.v.l.) und Klaus Körber (5.v.r., beide Stellvertreter), Gottfried Röhl (Kassier, 3.v.r.), Helmut Lutz (Schriftführer), Christine Bender (Geschäftsführerin, 4.v.r.) und Tamara Och (Kinder- und Jugendbeauftragte, 4.v.l.) wurden jeweils einstimmig in ihren Ämtern bestätigt. Das Gremium der Stellvertreter wurde mit Mdl Thorsten Schwab (3.v.l.) und Markus Stockmann (2.v.l.) um zwei Personen erweitert. Links im Bild Bruno Kraft, rechts Notker Wolf und Wolfram Vaitl.

Garten- und Kulturreisen des Bezirksverbandes Niederbayern 2019



Mo 13. Mai – Mo 20. Mai: **Gartenkunst, Kultur in Italien**
Bezaubernde Orte und Gartenanlagen in der Lombardei, Piemont und Ligurien · herrschaftliche Villen mit reicher Pflanzenpracht am Lago Maggiore und Comer See · Vigevano, Turin, Genua

Do 13. Juni – Do 20. Juni: **Irland**
Entdeckungsreise durch den nördlichen Teil der Insel mit herrlichen Gärten, dramatischen Landschaften und historischen Höhepunkten · quirlige Städte wie Belfast und Dublin

Weitere Informationen und Anmeldung unter:
www.bv-gartenbauvereine-niederbayern.de oder Tel. (08734) 7161

Eine besondere Ehrung erhielt »Mister Gartenschau« Bruno Kraft aus Gerbrunn. Für seinen Vollbluteinsatz und sein unermüdliches Engagement bei der Gartenschau in Würzburg wurde er von Dr. Hünnerkopf mit der Bezirksmedaille ausgezeichnet. Der Bücholder Gartenbauverein mit seinem Vorsitzenden Notker Wolf und der Geschäftsführerin des Kreisverbandes Main-Spessart, Anneliese Max, zeigten am Rande der Veranstaltung, was ihr Ort zu bieten hat. Bei einem Ortsrundgang mit Stop am Schloss und dem geplanten »Haus des Dialektes« wurde das Gastgeschenk des Bezirksverbandes, ein Mispelbaum, überreicht.

Erster oberfränkischer Obstbaumpfleger-Lehrgang erfolgreich durchgeführt

26 Frauen und Männer aus Oberfranken haben erfolgreich an der Ausbildung zum Obstbaumpfleger teilgenommen, die erstmals gemeinschaftlich von den Kreisfachberatern der oberfränkischen Landkreise angeboten wurde. In 6 Themeneinheiten wurde den Absolventen über das Jahr verteilt ein Basiswissen und -können rund um die Pflege von Obstbäumen vermittelt.



Auch Präsident Wolfram Vaitl gratulierte den Teilnehmern am Lehrgang in Romansthal. Zur Erinnerung pflanzten alle Beteiligten standesgemäß einen Apfelbaum der Sorte 'Gravensteiner'. Mit dabei u. a. Bezirksvorsitzende Gudrun Brendel-Fischer, die stellvertretende Kreisvorsitzende von Lichtenfels Maria Wiehle, der Sprecher der oberfränkischen Kreisfachberater Friedhelm Haun und der Geschäftsführer des BV Oberfranken Ernst Deutsch.

Im Vordergrund stand die Erhaltung und Verjüngung von Streuobstbeständen, aber auch Jungbaumerziehung, Arbeitssicherheit, Baumgesundheit und Aspekte unternehmerischer Tätigkeit wurden unterrichtet. Neben dem fachlichen Inhalt lernten die Teilnehmer auch das »Bamberger Obstparadies«, den Coburger Kreislehrgarten oder das Forchheimer Obstbau-Infozentrum kennen.

Ziel des Lehrgangs war, die Teilnehmer fit zu machen für private und öffentliche Pflegeaufträge. Träger der Ausbildung ist der BV Oberfranken. Die Vorsitzende Gudrun Brendel-Fischer übergab die Zertifikate an die Absolventen. Sie lobte dabei auch die Initiative der Kreisfachberater für den Erhalt der Kulturlandschaft. Die Pflege der im Rahmen von Ausgleichs-/Flurneuordnungsmaßnahmen gepflanzten Obstbäume ist für sie ein großes und dringend notwendiges Betätigungsfeld der frisch gebackenen Obstbaumpfleger.

Aufgrund der positiven Rückmeldungen wird der Kurs erneut angeboten. Start ist bereits Ende Januar 2019. Interessenten können sich beim jeweiligen Kreisfachberater melden.

Gartenpfleger-Spezialkurse 2019

Die Themen unserer Spezialkurse für 2019 sind:

- »(Wild-)Blumenansaat mit Sensen in der Praxis« (28.6.2019, Haus am Habsberg/Lkr. Neumarkt)
- »Kies & Co. ... wenn, dann so!« (12.7.2019, Augsburg) und
- »Wildobst – Powerfrüchtchen aus der Heimat« (20.9.2019, Veitshöchheim).

Weitere Infos dazu gibt es auf unserer Homepage unter: www.gartenbauvereine.org/veranstaltungen/veranstaltungen-landesverband

Anerkennung externer Kurse

Es besteht wieder die Möglichkeit, Kurse von anderen Einrichtungen als Spezialkurse anerkennen zu lassen. Engagierte Gartenpfleger können so ihren Wissensstand umfassend erweitern und ihre Ausbildung zügig abschließen.

Voraussetzung dafür ist, dass die Teilnehmer Mitglied in einem Gartenbauverein sind und vorher einen Aufbaukurs auf Bezirks- und einen Fortbildungskurs auf Landesebene besucht haben. Als Nachweis genügt ein formloser Antrag mit einer Kopie der Teilnahmebestätigung, Urkunde oder Rechnung.

Die Anmeldungen dafür erfolgen nicht über den Landesverband, sondern direkt beim jeweiligen Veranstalter. Die Kosten für Kurs, Anfahrt, Übernachtung etc. sind vom Teilnehmer selbst zu tragen. Eine mögliche finanzielle Unterstützung erfragen Sie bitte bei ihrem Kreisverband.

Als Spezialkurse von uns anerkannt werden die im Veranstaltungskalender mit Stern (*) markierten Kurse. *Ihr Landesverband*

Veranstaltungen und Seminare für Freizeitgärtner 2019

Hochschule Weihenstephan-Triesdorf Zentrum für Forschung und Weiterbildung



Sa 2.2., 10–16 Uhr: Veredlung von Obstgehölzen*

Theorie und Praxis. Nur mit Anmeldung, Hörsaal H10.205 (Kursgebühr € 30,00)

Fr 22.3., 14–16 Uhr: Kopfveredlung bei Fruchtgemüse

Theorie und Praxis. Anmeldung bis 1.2.19, Hörsaal H10.205 (Kursgebühr € 30,00)

Sa 23.3., 10–16 Uhr: Obstgehölzschnitt*

Theorie und Praxis. Nur mit Anmeldung, Hörsaal H10.205 (Kursgebühr € 25,00)

Sa 4.5., 10–13 Uhr: Balkonideen Gestalten von Balkonkästen, Vortrag mit Führung, prakt. Beispiele, Pflanzen zum Mitnehmen. Mit Anmeldung, H10.205 (Kursgebühr € 30,00)

Fr 24.5., 16–17.30 Uhr: Der Kleingarten für Gemüse im Frühjahr

Führung für Interessierte im Kleingarten. Ohne Anmeldung, kostenlos

Sa 13.7., 9–16 Uhr: 19. Weihenstephaner Tag für den Freizeitgartenbau*

»Beerenobst und Gemüsebeeren« Nur mit Anmeldung, Hörsaal A3.406 (Kursgebühr € 25,00, inkl. Seminarunterlagen)

Fr 26.7., 16–17.30 Uhr: Der Kleingarten für Gemüse im Sommer

Führung für Interessierte im Kleingarten. Ohne Anmeldung, kostenlos

Sa 3.8., 10–16 Uhr: Sommerveredlung von Obstgehölzen und Rosen*

Theorie und Praxis. Nur mit Anmeldung, H10.205 (Kursgebühr € 25,00)

Fr 6.9., 16–17.30 Uhr: Der Kleingarten für Gemüse im Herbst

Führung für Interessierte im Kleingarten. Ohne Anmeldung, kostenlos

Fr 11.10., 14–17.30 Uhr: Grabgestaltung und -pflege, Bestattungskultur

Theorie, Pflanzensortiment, Besichtigungen. Mit Anmeldung, Hörsaal H10.205 (Kursgebühr € 15,00)

Information und zentrale Anmeldung:

Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, Zentrum für Forschung und Weiterbildung, Am Staudengarten 9, 85354 Freising, Tel. (08161) 71-4026 (vormittags), E-Mail veranstaltungen.zfw@hswt.de, Internet www.hswt.de/freizeitgartenbau



Lehr- und Beispielsbetrieb für Obstbau Deutenkofen

Deutenkofener Obstbautage (Kursgebühr 90,00 €, Einzeltag 25,00 €)

Di 5.2., 9–17 Uhr: Thementag »Gemüsebau« | Naturnaher Gemüseanbau |

Paprika, Chili & Co im Hausgarten | Kleingewächshäuser*

Mi 6.2., 9–17 Uhr: Thementag »Veredlung, Pflanzenschutz« | Veredlung in

Theorie und Praxis | Pflanzenschutz im Hausgarten*

Do 7.2., 9–17 Uhr: Thementag »Gestaltung, Gehölze, Beeren« | Auswahl, Pflege,

Verwendung standortgerechter Stauden + Gehölze | Beerenobst: Sorten, Anbau*

Fr 8.2., 9–17 Uhr: Thementag »Baumschnitt« – Grundkurs für Anfänger | Theorie

und Praxis | Schnitt- und Formierarbeiten bei Obstbäumen (keine Sträucher)

Lehr- und Beispielsbetrieb für Obstbau Deutenkofen

Sa 23.2., 8.30–17 Uhr: Praxiskurs Schnitt von Obstbäumen und Beerensträuchern*

Theorie und Praxis (Kursgebühr 25,00 €)

Sa 9.3., 8.30–17 Uhr: Praxiskurs Schnitt von Obstbäumen und Beerensträuchern*

Theorie und Praxis (Kursgebühr 25,00 €)

Fr 26.4., 13–16.45 Uhr: Praxiskurs Obstbaumveredlung

Theorie und Praxis | Unterlagen | Veredlungsmethoden (Kursgebühr 15,00 €)

So 29.9.: Obstausstellung

Beginn Do 14.3., Ende Mo 7.10.: Baumwart 2019* (Kursgebühr 490,00 €,

Anmeldung bis 1.3.2019)

Für ausgebildete Gartenpfleger des Landesverbandes

Schriftliche Anmeldung beim: Lehr- und Beispielsbetrieb für Obstbau Deutenkofen, Blumberger Str.1, 84166 Adlkofen, E-Mail mail@obstbau-deutenkofen.de, Fax (08707) 932096, www.obstbau-deutenkofen.de



Bezirksverband Niederbayern

Spezialkurs »Obstanbau im Hausgarten«* (Kursgebühr 60 €, Einzeltag 30 €)

Mi 13.3., 8.30–17 Uhr: Baumformen, Unterlagen, Sortenwahl | Erziehung, Schnitt

Do 14.3., 8.30–17 Uhr: Veredlung (Theorie und Praxis) | Alte u. neue Apfelsorten

Fr 15.3., 8–16 Uhr: Pflanzenschutz | Pflanzung, Pflege | Boden, Kompost, Düngung

Der Kurs findet statt am Lehr- und Beispielsbetrieb für Obstbau Deutenkofen (Adresse s.o.). Weitere Informationen auch auf der Homepage des Bezirksverbandes Niederbayern (www.bv-gartenbauvereine-niederbayern.de).

Die Anmeldung – bis 10.2.2019 – ist nur über den Kreisverband möglich.

Bayerische Gartenakademie



Sa 9.2. (Nürnberg) / Sa 23.3. (München): Schnitt kleiner Obstbäume und Beerensträucher in Theorie und Praxis* (Kosten € 20,00)

Mi 13.2.: Grundlagen in der Gestaltung und Planung von Gärten* Veitshöchheim

Gestaltungsgrundsätze | Nutzgarten, Rasen, Wiesen | Pflanzenverwendung |

Hecken und Vorgärten (Kosten € 20,00)

Mi 27.2.: Biodiversität im Garten – Vielfalt und Lebensräume* Veitshöchheim

Pflanzenauswahl | Lebensraum Garten (Kosten € 20,00)

Do 7.3.: Tafeltrauben am Haus und im Garten* Bad Grönenbach

Theorie und Praxis | Sorten | Erziehungssysteme, Schnitt (Kosten € 20,00)

Mi 20.3.: Fachtagung »Urban Gardening«* Veitshöchheim (Mainfrankensäle)

Best-Practice-Beispiele | Stadtklima und Gesundheit | Standorte suchen und

sichern | Diskussion und Erfahrungsaustausch (Kosten € 30,00)

Fr 22.3.: Erziehung und Schnitt von Tafeltrauben in München

Theorie und Praxis | Erziehungssysteme, Schnitt (Kosten € 15,00)

Mi 29.5.: Kiste, Kübel, Sack und Co. – Mobiles Gärtnern leicht gemacht*

Gärtnerische Grundlagen zum Urban Gardening | Praktische Beispiele zum

Anbau von Gemüse und Kräutern auf kleinstem Raum (Kosten € 5,00)

Di 4.6.: Gemüse im Hausgarten – die Grundlagen* Fürth (Kosten € 20,00)

Standort, Pflege, Düngung | Besichtigungen (besonders für Neulinge geeignet)

Mi 5.6.: Bio-Gemüse und Bio-Obst im Garten – so gelingt der Einstieg in den

Bio-Anbau* Bamberg

Grundlagen des Bio-Anbaus | Standort, Sortenwahl, Pflege (Kosten € 20,00)

Mi 26.6.: Workshop »Salat einmal anders: Hydroponik und vertikales Gärtnern«*

Erdlose Verfahren | Deep Water Culture | Vertikale Systeme (Kosten € 5,00)

Mi 26.6.: Biodiversität im Garten – Lebensräume für Tiere im Garten schaffen*

Unterschlupf- u. Nahrungsangebot | Nisthilfen, Standorte (Kosten € 20,00)

So 7.7.: Tag der offenen Tür der LWG in Veitshöchheim

Do 24.10.: Apfelvielfalt: alte und neue Sorten* Veitshöchheim (Kosten € 10,00).

Unterlagen und Baumformen | Empfehlenswerte Sorten | Verkostung | Führung

Do 5.12.: Tag des Bodens: Geht's auch ohne Boden? – Substrate u. Hydroponik*

Substrate – Qualitätskriterien, Gütesiegel | Wasserkultur (Kosten € 20,00)

Außerdem wieder im Programm: »Workshops für Kinder« im Gemüsebauversuchs-

betrieb in Bamberg (Galgenfuhr 21), Teilnahmegebühr jeweils € 10,00 pro Kind

Sa 11.5., 9.30–12 Uhr: Mein eigener Garten auf dem Fensterbrett oder Balkon

Sa 13.7., 9.30–12 Uhr: Köstlichkeiten aus Kräutern und Beeren

Sa 7.9., 9.30–12 Uhr: Kräuterwerkstatt

Information, Anmeldung: Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau,

Bayerische Gartenakademie, An der Steige 15, 97209 Veitshöchheim, Tel. (09 31)

98 01-158, E-Mail bay.gartenakademie@lwg.bayern.de, www.lwg.bayern.de



Landwirtschaftliche Lehranstalten Triesdorf

Mi 24.4., ab 9 Uhr: Veredlungskurs I* (Kosten € 70,00)

Do 25.4., ab 9 Uhr: Veredlungskurs II* (Kosten € 70,00)

Fr 26.4., ab 9 Uhr: Veredlungskurs Intensiv* (Kosten € 70,00)

Die Obstbaumschnittkurse* (23.3., 29.3.) und die Baumwartausbildung* für 2019

sind bereits ausgebucht. Interessenten können sich auf eine Warteliste setzen

lassen bzw. für 2020 anmelden.

Information und Anmeldung: Landwirtschaftliche Lehranstalten Triesdorf,

Abteilung Pflanzenbau und Versuchswesen, Markgrafenstraße 12, 91746 Weiden-

bach, Tel. (09826) 184002, Fax (09826) 184999, E-Mail pflanzenbau@triesdorf.de

www.triesdorf.de/bildung-veranstaltungen/obstbau.html

Allgemeine Gartenberatung

Informationsangebot für Freizeit-Gärtner:

Veitshöchheim: Gartentelefon der Gartenakademie 09 31/9 80 11 47
www.lwg.bayern.de/gartenakademie

Weihenstephan: www.hswt.de/freizeitgartenbau

Das grüne Lexikon: www.hortipendium.de/Portal:Freizeitgarten

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham, Telefon 0 87 26/205, Sortenliste mit 500 Sorten gegen € 0,90 in Briefmarken, Onlineshop auf: www.baumgartner-baumschulen.de

Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf, Verkauf: Baiersdorfer Str. 22, Telefon 09133/10 49, Fax 23 92, www.obstbaum-schmitt.de

Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf, Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Baumschulen



GARTEN - BAUMSCHULE GARTENGESTALTUNG

Bäume • Obstbäume
Sträucher • Nadelgehölze • Rosen
aus eigener Anzucht

Dorpaten Straße 14 • 81927 München
Telefon (089) 93 17 11 • Telefax (089) 930 55 29
e-mail baumschule-boesel@t-online.de
Internet: www.baumschule-boesel.de



BELLANDRIS
KUTTER
GARTENCENTER

Kutter Gartencenter GmbH
Im Moos 6
87435 Kempten

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen

www.kutter-pflanzen.de

über 140 Jahre
Schmidtlein
BAUMSCHUL-CENTER

BdB-Gartenbaumschule
Deutsche Markenbaumschule
Forst-Baumschule
Anerkannter Lehrbetrieb
eab Mitglied

PLANUNG
BERATUNG

Oberer Bühl 18 • 91090 Effeltrich
Telefon 0 91 33/8 21 • www.baumschule-schmidtlein.de

Staudinger
Der Pflanzenmarkt im Grünen
GartenBaumschule – GartenService
Mainbach 7 – 84339 Unterdielfurt – Tel. 0 87 24/3 56 – Fax 0 87 24/83 91

GARTENPFLANZEN UND MEHR ...
... BERATUNG, PLANUNG, GARTENSERVICE
www.staudinger-pflanzen.de

BELLANDRIS
WÖRLEIN
GARTENCENTER

Wörlein Gartencenter GmbH
Baumschulweg 9 a
86911 Dießen
www.woerlein.de

Besonderes

Pflanzen aus der Region für die Region



Wir sind stark in gesunden Beeren und Früchten, eigenen Züchtungen, Formgehölzen u.v.a. mehr.

Besuchen Sie auch unseren Onlineshop
www.baumschule-plattner.de

Baumschule Plattner · Haag 4 · 94501 Aldersbach
Tel. 08547-588 · Telefax 08547-1696

Bodenverbesserung

BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG

Bodenstarter®

- mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
- aktiviert die Bodendynamik für mehr Fruchtbarkeit
- spart Dünger durch stickstoffsammelnde Bakterien
- zugelassen für biologischen Landbau

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de



Für alle Gartenflächen



Düngemittel

ORGANISCH-MINERALISCHER

Rollrasendünger®

- natürliche Nahrung für jeden Rasen
- wirkt sofort, brennt nicht
- hilft zuverlässig gegen Moos
- seit Jahren der Geheimtip unter Profis

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de



Erden

torfreduziert · torffrei · regional

Erden, Rinden, Kompost

Erhältlich: Kompostieranlagen, Recyclinghöfe, Grüngutannahmestellen & EDEKA im Landkreis PA, FRG, REG, DEG auch Lieferung lose od. gesackt.

Info-Tel.: 09903/920-170

Der Umwelt
zuliebe!



www.erdenprofis.de

Fuchsien

FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL

Straßbach 6, 85229 Markt Indersdorf, Tel. 0 81 36/55 45

www.fuchsien-friedl.de

Gartenbedarfsartikel

Luftpolsterfolien – Schattiergewebe – Doppelstegplatten Sonnensegel – Sandkastenabdeckung

Gebr. Auer

Muster und Preise anfordern bei Wolfgang Auer
84559 Kraiburg, Jettenbacher Str. 21, Telefon 08638/75 51, Fax 7 34 10

Gartenraritäten



Natürlich gestalten mit Naturstein

Alte und neue Granitröge – Brunnen – Säulen –

Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen

OASE-Teichzubehör Firma Czernei

Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de

Hochbeete

ESTAST



Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!

Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab
195,- € und Hochbeet-Zubehör

Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330
www.estast.de • office@estermeier.de

Hochbeete

HOCHBEETE UND WANDBEETE AUS LÄRCHENHOLZ

ANTON KASTENMÜLLER
HOLZBE- UND VERARBEITUNG

Thal 31 · 83104 Tüntenhäusen

Tel. 08065 1274 www.kastenmueller-holz.de
Fax 08065 422 info@kastenmueller-holz.de



Keltengeräte

Alles für die Gärmost und Safterstellung · Prospekte kostenlos



Hydraulik-
pressen in
2 Größen
Korb- und
Plattensystem



Handpressen
in
3 Größen



Pasteuri-
siergerät
mit den
vielen Mög-
lichkeiten
und
Leistungen



Mostpumpen aus
Edelstahl samt
Schläuchen usw.

J. Wolf, Schützenstr. 14, 89312 Günzburg/D., Telefon 08221/55 94, Fax: 08221/2 16 29

Rasen

WIR BIETEN MEHR Schwab Rollrasen

- ! perfekte Spitzenqualität aus Bayern
- ! über 300 Rasenvariationen erhältlich
- ! Lieferung innerhalb von 24 Stunden



Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de

schwab
ROLLRASEN

Gartenzubehör

Klappsäge Felco 600

Praktische Taschensäge zum Ein-
klappen. Blattlänge 16 cm. Die
konische Form verhindert das Ver-
klemmen.

Bestell-Nr. 65003, € 25,00

Ersatzsägeblatt

Bestell-Nr. 65008, € 21,00

Baumsäge Felco 611

Freistehende Säge, Blattlänge 33 cm,
Kunststoffgriff

Bestell-Nr. 65006, € 43,00

Ersatzsägeblatt

Bestell-Nr. 65031, € 36,00



Handschuhe »Active Grip« mit Latex

Komfortable Gartenhandschuhe aus luftdurchlässigem Polyesterstrick für
trockene Hände auch bei längeren Arbeiten. Für Nass- und Schmutzarbeiten.
Guter Dornenschutz. 7 cm breiter, nahtloser Strickbund – dadurch kann keine
Erde eindringen. Schadstofffrei (getestet laut EN 420)

Bestell-Nr. 104002 Größe M (nur in Gelb)

Bestell-Nr. 104003 Größe L (nur in Grün)

Bestell-Nr. 104004 Größe XL (nur in Grün)

je € 6,00



Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag · Herzog-Heinrich-Str. 21 ·
80336 München · Telefon (089) 54 43 05-14/15
bestellung@gartenbauvereine.org · www.gartenratgeber.de/shop

Sämereien

Bio-Saatgut – einfach gärtnern und genießen:

mehr als 1.200 auserlesene und bewährte Sorten;
alte und vergessene Gemüsesorten, Blumen, Kräuter.
Telefon +49 (0) 9331 9894 200 / www.bio-saatgut.de

Möchten sie für ihren Gemüsegarten ...

selbst erprobtes **Spitzen-Saatgut** – z. B. Rijk Zwan Profisorten?
Frostschutzwiese, Insektenschutznetze – extra breit in super Qualität?
Die besten **Schneckenfallen** (mit Schneckenkorn) u.v.a. zu günstigen Preisen?

Kein Problem – wir haben es: Unverbindlich Infos anfordern bei:

W. Nixdorf, Gemüsebauberater + Versandhandel

Aschhausenstr. 77, 97922 Lauda Tel.: 0 93 43/34 65 Fax: 0 93 43/6 57 47

E-Mail: nixdorf@garten-wn.de · Internet: www.garten-wn.de

Veredelungsunterlagen

Obstwildlinge, Typenunterlagen und Veredelungszubehör

Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax 0 84 59/99 50 68

www.veredelungsunterlagen.de

Gartenmarkt

Botanische Steck- und Hängeetiketten

Fa. **SCHILDER-HEINRICH**

95189 Köditz – Tel. 0 92 95/2 10 · Fax 12 93
www.pflanzenetiketten.de



Veranstaltungskalender



94541 Grattersdorf

So 6.1., ab 11 Uhr: »Winterfeuer in Grattersdorf« Kleines Hoffest
Hoffest am Reiterhof Mühlbauer in Zusammenarbeit mit der IG Bio-zertifiziertes
Streuobst. Mit Schmankerln von Direktvermarktern, reiche Auswahl an Äpfeln,
Birnen, Nüssen, Köstlichkeiten des OGV Grattersdorf, Drechsler, Scherenschleifer.
Grattersdorf, Untere Hofmark 36, www.reiterhof-muehlbauer.de

80638 München

von Fr. 21.12.2018 – So 17.3.2019: Sonderausstellung »Tropische Schmetterlinge«
Im umgerüsteten Wasserpflanzenhaus tummeln sich etwa 400 Schmetterlinge
(40 verschiedene Arten) aus den verschiedensten Tropenregionen.
Begleitend gibt es eine Ausstellung »Heimische Schmetterlinge – naturgetreu
abgebildet«. Hinterglasbilder und Zeichnungen im Grünen Saal.
Botanischer Garten München, Menzinger Str. 65, Tel. 089/17861-321,
Mail pr@botmuc.de, www.botmuc.de

45131 Essen

Di. 22.1.2019 – Fr 25.1.2019: IPM Essen

Rund 1.600 Aussteller aus 50 Ländern und Experten aus aller Welt machen die IPM
ESSEN zur Informations- und Orderplattform Nummer eins der grünen Branche.
Das Angebot umfasst die gesamte grüne Wertschöpfungskette. Produzierende
Gartenbaubetriebe, Gartencenterbetreiber, GaLaBauer und Floristen zeigen wert-
volle Anregungen, neue Produkte und viel Wissenswertes.
Messe Essen, Messeplatz 1, www.ipm-essen.de

Gewinner unseres Flori-Rätsels November

Franziska Mader, Langdorf; Lennox Nigl, Grainet; Kerstin Groß,
Unterdietfurt; Lukas Paulus, Eitensheim; Erik Schröger, Obersüß-
bach; Gertraud Scherzer, Kösching; Regina Stingl, Lappersdorf;
Anna Wiedel, Steinwiesen; Matthias Biechele, Dirlawang; Simon
Rieß, Arnbruck. **Lösung: 1 – C, 2 – A, 3 – B**

Impressum

Der praktische **Gartenratgeber** (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag
des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München
(zugleich Alleininhaber).

Chefredaktion: Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org

Anzeigenverwaltung: Torsten Dekker Tel. (0 89) 54 43 05-16, anzeigen@gartenratgeber.de, Anzeigenpreisliste Nr. 37

Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org

Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich:

Einzel-Abo € 20,00 / Vereins-Abo 1: € 10,00 / Vereins-Abo 2: € 15,00

Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine
Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die
Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme
der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den
Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeit-
schrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich
geschützt. Alle Rechte vorbehalten.
Layout: Communicator Network, München
Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim
Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mgo-druckereien.de

Gelungene Aktion beim »Maustüröffnertag«

»Sagt Hallo zur Maus!«, mit diesen Worten begrüßte Robert Lorenz, Vorstand des Obst- u. Gartenbauvereins Hagenau (KV Dingolfing-Landau) am »Tag der deutschen Einheit« die Gäste, die zum »Türöffner-Tag der Sendung mit der Maus« gekommen waren. Diese Veranstaltung wird seit vielen Jahren bundesweit immer am 3. Oktober vom Westdeutschen Rundfunk (WDR) initiiert. Dabei öffnen Firmen, Organisationen, Vereine oder Museen ihre Türen, um Kindern Einblicke zu verschaffen, die sonst im Alltag nicht möglich sind. In ganz Deutschland hatten sich etwa 750 Türen aufgetan. Auch der Hagenauer Gartenbauverein hatte sich das erste Mal dazu entschlossen teilzunehmen, um einem weiteren Umfeld die Gelegenheit zu geben, sich das Geschehen bei einem Gartenbauverein einmal näher anzusehen. Natürlich stand die Jugendarbeit im Vordergrund. Nachdem auf der Internetseite der »Maus« eine kurze Beschreibung der Veranstaltung veröffentlicht wurde, dauerte es nicht lange, bis diese ausgebucht war.



Alle waren von der Veranstaltung begeistert und fanden, dass sich die teilweise weite Anreise auf jeden Fall gelohnt hatte. Die Kinder freuten sich neben ihren selbst gebastelten Apfel-Taschen noch über kleine Geschenke mit dem Maus-Logo, die der WDR zur Verfügung gestellt hatte.

Nicht nur Interessenten aus der näheren Umgebung wollten sehen, wie passend zur Gartensaison Äpfel auf einer Streuobstanlage geerntet werden und daraus Saft gepresst wird. Sogar aus München, Erding und der Hallertau hatten Eltern ihre Kinder angemeldet. Um 10 Uhr fand sich die Vormittagsgruppe am Feuerwehrhaus ein. Nach einer kurzen Begrüßung erhielten die Kinder (und auch die Eltern) vom Vorstand einen kurzen Überblick über die Fakten und das Aufgabenspektrum des Gartenbauvereins. Darauf folgte eine kindgerechte Einführung zum Thema Streuobst und Obstverwertung durch die Jugendbeauftragte Manuela Lorenz, wobei sie den Gästen das Wachsen und Werden eines Apfelbaums und die Bedeutung von Streuobstanlagen für die Natur nahebrachte.

Dann ging es nach draußen zu den Apfelbäumen. Die Kinder durften das Obst ernten und an der vom Verein aufgestellten Presse wurde dann demonstriert, wie aus den Äpfeln Saft wird. Besonders Kinder aus dem städtischen Umfeld waren erstaunt, wieviel Saft so entstehen konnte. Auch der Geschmack stieß auf viel Bewunderung. Jeder Teilnehmer durfte sich zwei Flaschen abfüllen und natürlich konnte jeder so viel trinken, wie er mochte.

Nach einer kleinen Brotzeit wurden Apfeltaschen zubereitet und Stofftaschen mit aus Obst und Kartoffeln gefertigten Stempeln mit Apfel- und Mausmotiven bedruckt. Außerdem konnten noch Papiertüten verziert werden, die mit zuvor produzierten Apfeln befüllt wurden. Am Nachmittag kam dann noch eine Gruppe.

»Unsere Aktion beim Maustüröffnertag hat großen Anklang gefunden. Wir konnten gar nicht alle Interessenten annehmen. Ich hoffe, dass die Veranstaltung dazu beigetragen hat, das Image und die Bekanntheit der Gartenbauvereine zu fördern, sowie über die Bedeutung des Lebensraumes Streuobstwiese zu informieren.«
Manuela Lorenz, Jugendleiterin in Hagenau

Ausbildung zum Jugendleiter in Aschaffenburg

Beim Kreisverband Aschaffenburg haben 9 junge Frauen ihre Ausbildung zur Jugendleiterin in Gartenbauvereinen absolviert.

Geschult wurden die neuen Jugendleiterinnen bzw. Betreuer, im mehrtägigem Kursen in Theorie und Praxis. Im Theorieeil ging es um Themen wie: die Person des Jugendleiters, mit Erfolg eine Jugendgruppe aufbauen und führen, gärtnerisches Grundwissen, gesetzliche Vorschriften, Materialien, Ideen für Gruppenstunden, Aufbau einer eigenen Gruppenstunde, Gruppenstunden in der Praxis. Ein ganztägiger Erster-Hilfe-Kurs stand ebenfalls auf dem Programm, ebenso Informationen zu Versicherungsfragen zur Jugendarbeit, zu den Angeboten des Kreisverbandes, Bezirksverbandes und Landesverbandes. Zum Abschluss mussten die Teilnehmer eine eigene Praxisstunde mit den Jugendlichen halten.

Der Obst- und Gartenbauverein Stockstadt hat mit 34 Kindern die zur Zeit größte Jugendgruppe im Landkreis. Da lag es nahe dass hier die Praxisstunden stattfanden.



Bei der Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes in Hösbach konnte der Vorsitzende Thomas Günter (rechts) den Jugendleiterinnen die Urkunde überreichen und wünschte ihnen mit Erich Maiberger (links) und 2. Vorsitzenden Gärtnermeister Peter Ludwig (z.v.l.) viel Erfolg und Freude bei der neuen Aufgabe.

Organisiert und referiert wurde der Kurs von Erich Maiberger. Unterstützt wurde er vom 2. Vorsitzenden Peter Ludwig zu den gärtnerischen Themen. Als ersten Erfolg kann der Kreisverband die neue Jugendgruppe in Sailauf begrüßen. Thomas Günther freut sich schon auf weitere erwartete Gründungen, denn so kann man hoffen das die Mitgliederzahlen doch konstant bleiben.
Erich Maiberger, Geschäftsführer und Jugendbeauftragter im Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Aschaffenburg e. V.

Die »Lustige Gemüseküche« im Ferienprogramm aktiv

Das Motto des Obst- und Gartenbauvereins Langerringen (KV Augsburg-Land) beim Ferienprogramm der Gemeinde lautete in diesem Jahr »Lecker auf's Brot«. Dazu haben wir erst einmal selbst ein Dinkelbrot gebacken. Während die Brote im Ofen aufgingen, haben wir Gemüse geschnippelt, gedünstet, geschnitten und daraus leckere Brotaufstriche gefertigt. Schließlich standen Schüsseln mit Körösöt (Paprikaquark), Pizzabutter, Zucchini-Ei-Aufstrich und Avocado-Creme auf dem Tisch. Für die Leckermäuler gab es auch eine selbst gemachte Nuss-Nougat-Creme und einen süßen Kürbiskernaufstrich. Alles wurde durchprobiert



und auch für Zuhause konnten noch zusammen mit dem Brot einige Kostproben eingepackt werden. Die Rezepte gab es natürlich auch zum Mitnehmen.
Christiane Schöpf, Jugendleiterin



Neues Jahr – neuer Kalender!

Schon in grauer Vorzeit erkannten die Menschen, dass es in der Natur wiederkehrende Ereignisse gibt. Das sind zum Beispiel Tag und Nacht, die Mondphasen, die Jahreszeiten und astronomische Ereignisse wie etwa der Lauf der Sonne oder der Stand der Planeten. Irgendwann begannen die Menschen dann, diese Ereignisse festzuhalten. Ein sehr berühmtes Beispiel dafür ist *Stonehenge* in England. Das ist vermutlich ein urzeitlicher Kultplatz aus senkrecht aufgestellten, riesigen Steinquadern, der die Sommer- und Wintersonnwende sowie die Tag- und Nachtgleiche einfängt. Dass die Woche sieben Tage hat, geht auf die Babylonier zurück. Die lebten im heutigen Syrien und Irak. Bei den Römern gab es dann den *Julianischen Kalender*. Diesen Kalender übernahmen viele Länder in Europa.

Aber jede Region hatte trotzdem noch Besonderheiten im Jahreslauf. Das war ein ziemliches Chaos! Wenn man einen Termin vereinbarte, kam es oft zu Missverständnissen. Der Julianische Kalender war auch ungenau. Ein Jahr dauerte nämlich bei ihm 11 Minuten und 14 Sekunden länger als das Sonnenjahr (= 365 Tage). Dadurch verschob sich der astronomische Frühlingsanfang alle 130 Jahre um einen Tag zurück. 1582 fiel der Frühlingsanfang auf den 11. statt auf den 21. März.

Der damalige Papst Gregor XIII. veranlasste deshalb, den Kalender neu zu berechnen. Das war besonders für die Kirche wichtig, da sich der Termin des Osterfestes nach dem Frühlingsanfang richtet. Und es musste endlich der genaue Zeitpunkt für Ostern gefunden werden. Also beauftragte Papst Gregor einen Mathematiker damit, den Kalender exakt zu berechnen. Als der Kalender fertig war, verordnete der Papst, ihn überall in Europa einzuführen. In vielen Ländern geschah das am 4. Oktober 1582. Um die Verschiebung der 11 Tage rückgängig zu machen, wurden 11 Tage übersprungen, also auf den 4.10. folgte gleich der 15.10.

Der Wintersturm hat die Monate durcheinandergewirbelt. Ordne die Motive den Monatsnamen zu, so erhältst du ein Lösungswort. In Klammern stehen immer die alten lateinischen Begriffe sowie die bei uns früher gebräuchlichen Monatsnamen.

- 1 JANUAR (Januarius / Wintermonat)
- 2 FEBRUAR (Februarius / Hornung)
- 3 MÄRZ (Martius / Lenzmonat)
- 4 APRIL (Aprilis / Ostermonat)
- 5 MAI (Maius / Weidemonat)
- 6 JUNI (Junius / Brachmonat)
- 7 JULI (Julius / Heumonat)
- 8 AUGUST (Augustus / Erntemonat)
- 9 SEPTEMBER (September / Holzmonat)
- 10 OKTOBER (October / Weinmonat)
- 11 NOVEMBER (November / Herbstmonat)
- 12 DEZEMBER (December / Heiliger Monat)

Der *Gregorianische Kalender* wurde allmählich in allen Ländern eingeführt. Zuletzt stellte 1949 China seinen ursprünglichen Kalender auf den Gregorianischen Kalender um.

Schreibe die Lösung auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 11. Januar an den Obst- u. Gartenbauverlag. Du nimmst dann an der Verlosung teil und kannst einen tollen Preis gewinnen.



Ein sicherer Weg zum Garten, in dem man sich wohlfühlt, führt zu den GartenBaumschulen – den Pflanzenspezialisten. Dieser Weg lohnt sich für alle Gartenfreunde, die ihr grünes Paradies ästhetisch-abwechslungsreich, pflanzengerecht und damit pflegeleicht sowie zur langfristigen wachsenden Freude gestalten möchten.

Ihre GartenBaumschule ... auch in Ihrer Nähe!

63762 Großostheim/Am Trieb 9

Pflanzencenter & GaLaBau Kapraun
Tel. 0 60 26/65 96, info@kapraun.net

63868 Großwallstadt/Flurbereinigungsweg 3
Helmstetter GmbH

Garten-Fachmarkt und Baumschule
Tel. 0 60 22/66 21-0, www.helmstetter.de

63920 Großheubach/Industriestraße 33
Baumschul-Center Kremer

Tel. 0 93 71/10 45
www.baumschulekremer.de

81927 München/Dorpatstraße 14

A. Bösel Garten – Baumschule

Tel. 0 89/93 17 11, baumschule-boesel@t-online.de
www.baumschule-boesel.de

82418 Murnau/An der Olympiast. 1

Sauer Pflanzenkulturen

Tel. 0 88 41/48 80 90 · Fax 4 88 09 99
Homepage: www.garten-sauer.de

83135 Schechen-Deutelhausen/Ebenholzweg 3

Baumschule Fauerbach

Tel. 0 80 31/54 57
blattmaennchen@t-online.de

83543 Rott am Inn/Zainach 25

Baumschule Georg Ganslmaier

Tel. 0 80 39/28 15
www.ganslmaier.de

84048 Mainburg/Ebrantshäuser Str. 4

Majuntke Baum – Garten – Floristik

Tel. 0 87 51/86 47 54
www.majuntke.de

84103 Postau/Trauseneck 32

Baumschule Patzlsperger

Tel. 0 87 02/9 11 50
www.patzlsperger-pflanzen.npage.de

84339 Unterdietfurt/Mainbach 7

Baumschule Staudinger

Tel. 0 87 24/3 56
www.staudinger-pflanzen.de

84529 Tittmoning/Schmerbach 1

Baumschule Kreuzer

Tel. 0 86 83/89 89-0
info@kreuzer-pflanzen.de

85051 Ingolstadt/Brunnerstraße 2

Schwab Baumschule-Gartenmarkt

Tel. 0 84 50/80 02
www.schwab-baumschule.de

86316 Friedberg/Münchner Straße 51

Baumschule Ketzer GbR

Tel. 0 82 1/60 30 86
baumschule.ketzer@t-online.de

86447 Aindling, Weichenberg 4

Christoph Baumschulgarten

Tel. 0 82 37/9 60 40
www.christoph-garten.de

86529 Schrobenhausen/Hörzhausener Str. 65

Baumschule Hörmann GbR

Tel. 0 82 52/50 50, Fax 0 82 52/8 14 80
www.whoermann.de

86637 Wertingen/Bauerngasse 47

Garten Reiter GmbH

Tel. 0 82 72/24 83
www.garten-reiter.de

86720 Nördlingen/Wemdingener Str. 35-37

Baumschule Ensslin

Tel. 0 90 81/2 20 05
www.baumschule-ensslin.de

89340 Leipheim/Grüner Weg 2

Schwäbische Baumschule Haage

Tel. 0 82 21/2 79 60
www.haage.de

Zweigbetrieb:

86853 Langerringen-Westerringen

Tel. 0 82 32/90 31 05

89415 Lauingen/Ostendstraße 14

Baumschule Bunk

Tel. 0 90 72/25 27
info@baumschule-bunk.de

89423 Gundelfingen/Medlinger Straße 52

Garten-Land Wohlhüter OHG

Tel. 0 90 73/9 10 77
info@garten-land.de, www.garten-land.de

90584 Allersberg/Rother Straße 31

Garten Baumschule Bittner

Tel. 0 91 76/2 62
bittnerallersberg@t-online.de

90607 Rückersdorf/Mühlweg 49

Bräunlein GmbH & Co. KG

Tel. 0 91 11/57 70 85
www.garten-braunlein.de

90617 Puschendorf/Fliederweg 11

Baumschule Michael Popp

Tel. 0 91 01/21 21
www.baumschule-popp.de

91058 Erlangen/Baumschulenweg 15

Garten Baumschule Menger

Tel. 0 91 31/7 16 60
www.menger-pflanzen.de

91090 Effeltrich/Oberer Bühl 18

Baumschul-Center Schmidlein

Tel. 0 91 33/8 21
info@baumschule-schmidlein.de

91126 Schwabach/Albersreuther Weg 10

Baumschule Kreutzer

Tel. 0 91 22/26 58
info@baumschule-kreutzer.de

91217 Hersbruck/Amberger Straße 68

GartenBaumschule Geiger GmbH

Tel. 0 91 51/8 30 03-0
info@gartengeiger.de

91550 Dinkelsbühl/Weidelbach 29

Baumschule Engelhardt

Tel. 0 98 57/5 02
www.bs-engelhardt.de

92665 Kirchendemenreuth/Menzlhof 6

Garten Punzmann

Tel. 0 96 81/92 11-0
www.garten-punzmann.de

93497 Willmering/Ziffling – Bierl 2

Bayerwald Baumschule Pohl

Tel. 0 99 71/8 45 90
www.gartenbau-pohl.de

96049 Bamberg/Unterauracher Weg 5

Baumschule Preller

Tel. 0 9 51/5 42 05
www.gartenbaumschule-preller.de

96152 Burghaslach/Hartweg 1

Baumschule Schlierf

Tel. 0 95 52/4 43
www.baumschuleschlierf.de

96268 Mitwitz/Neundorf 25

Baumschule Engel

Tel. 0 92 66/85 19
www.baumschule-engel.de

97076 Würzburg/Am Sonfeld 22

Garten Baumschule Ringelmann

Tel. 0 9 31/27 95 90 07
www.pflanzen-ringelmann.de

97215 Weigenheim/Reusch 76

Baumschule Hof Zellesmühle

Tel. 0 98 42/70 66
baumschule@hof-zellesmuehle.de

97337 Dettelbach/Am Spielberg 4

Baumschule Pfister

Tel. 0 93 24/17 03
www.gartenbaumschule-pfister.de

97353 Wiesentheid OT Geesdorf/
Untersambacher Straße 10

Pflanzen Weiglein

Tel. 0 93 83/9 93 50
www.pflanzen-weiglein.de

97753 Karlstadt/Eußenheimer Straße 3

Baumschule Müllerklein GbR

Tel. 0 93 53/9 71 50
info@muellerklein.de, www.muellerklein.de